Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł. Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 264. Bromberg, Freitag den 16. November 1928. 52. Jahrg.

Weltpolitische Hintergründe.

Von Dr. Hermann Huttel.

Vieles ist bereits über Poincarés Verquickung der Rheinlandräumung mit der Reparationsfrage und dem interalliierten Schuldenproblem geschrieben worden, und vieles wird zweifellos noch darüber geschrieben werden. Man wird indessen der Poincaréschen Problemstellung nicht gerecht, wenn man sie nur in ihren finanziellen und nicht auch in ihren weltpolitischen Motiven betrachtet. Denn auch die Verquickung der Rheinlandfrage mit dem interalliierten Schuldenproblem ist ja im Grunde nichts weiter als einer der vielen heiklen Schachzüge, wie sie sich die verantwortlichen Vertreter der einzelnen Imperialismen seit dem Scheitern der Genfer Marinekonferenz gegenseitig geliefert haben. Und diesen imperialistischen Hintergründen heißt es nachzugehen, wenn man die Poincaréscche Formel in ihrer ganzen Schwere begreifen und vor gewissen Enttäuschungen bewahrt bleiben will.

Nachdem die diplomatischen Bemühungen Amerikas, seine maritime Schlagkraft der englischen Flotte ebenbürtig zu gestalten, in Genf erfolglos geblieben waren, sah sich Coolidge gegen Ende des letzten Jahres zu der bekannten großen Rüstungsvorlage veranlaßt, die den unbeugsamen Willen der Vereinigten Staaten, ihrer übermächtigen Wirtschaft auch ein übermächtiges Verteidigungsinstrument an die Seite zu stellen, klar zum Ausdruck brachte. Coolidge konnte sich bei seinem rüstungspolitischen Vorgehen nicht allein auf den wegen des Genfer Fiaskos gekränkten Nationalstolz des nordamerikanischen Volkes stützen, sondern er hatte gleichzeitig die ganze Macht der amerikanischen Schwerindustrie, besonders des unter Morgan stehenden Stahltrustes auf seiner Seite, der sich just zur selben Zeit keines besonders günstigen Geschäftsganges erfreute (einem Reingewinn von 35,5 Millionen Dollar im letzten Quartal 1926 stand ein solcher von nur 17,7 Millionen im letzten Quartal 1927 gegenüber!) und von den Marineaufträgen eine wesentliche Aufbesserung der Konjunktur erwartete.

Englands Mißbehagen ob der amerikanischen Flottenrüstung war begreiflicherweise groß. Aber auch Frankreich hatte angesichts der nordamerikanischen Machtentfaltung und der Monroe-Doktrin („Amerika den Amerikanern!") wegen seines Kolonialbesitzes im Karibischen Meer ernste Besorgnisse. Briand glaubt nun, einen besonders klugen Schachzug zu tun, als er Amerika einen Friedenspakt anbot, der lediglich zwischen Amerika und Frankreich Geltung haben und — praktisch gesprochen — den französischen Kolonialbesitz im Karibischen Meer trotz Monroedoktrin und amerikanischer Flottenmacht für alle Zeiten sichern sollte.

Kellogg durchschaute das französische Manöver; und da die Karibische See mit ihren Flottenstützpunkten und dem Panamakanal für den amerikanischen Imperialismus so wichtig ist wie das Mittelmeer mit Gibraltar, Malta und Suez für das britische Weltreich, so tat Kellogg einen noch geschickteren Schachzug, indem er den von Briand angebotenen zweiseitigen Vertrag zu einem vielseitigen machte und gleichzeitig die Monroedoktrin zum wesentlichen Bestandteil des sogenannten Kriegsächtungspaktes erhob. Ganz grob gesagt, blieb also alles beim alten, und Frankreichs Wunsch auf ungestörten Besitz seiner westindischen Kolonien stieß abermals auf den hartnäckig verfochtenen Grundsatz der Union: „Amerika den Amerikanern!", ein Grundsatz, der mit der wachsenden Macht der Vereinigten Staaten für die europäischen Besitzer amerikanischer Gebietsteile zwangsläufig von immer verhängnisvollerer Bedeutung werden muß. Daß sich aus dieser Konstellation heraus eine Art europäischer Entente gegen die immer bedrohlichere Machtentfaltung der Vereinigten Staaten ergab, ist weiter nicht verwunderlich. Das englisch-französische Flottenbündnis ist das hervorstechendste Ereignis dieser Abwehrpolitik, die mitzumachen im besonderen Deutschland nicht den geringsten Anlaß hat, zumal es auf der westlichen Halbkugel keine Interessen zu verteidigen, wohl aber die ersten Ansätze neu erwachender Sympathien zu verlieren hat.

Frankreich hat mit seiner Schwenkung an die Seite Englands einen außenpolitisch entscheidenden Schritt getan. Aber ein gewichtiger Trumpf — die Schuldforderung Amerikas an Frankreich — ist in Amerikas Hand geblieben. Verzweifelt sucht Poincaré mit der Vermengung von Rheinlandräumung, Reparationsfrage und interalliiertem Schuldenproblem den Amerikanern diesen kostbaren Trumpf aus der Hand zu winden und Deutschland die ganze Last der interalliierten Verschuldung auf die Schultern zu legen. Amerika ist klug genug, um die französische Absicht zu durchschauen und keinen Schuldner freizugeben, von dem es nach den bewährten Methoden der Dollardiplomatie gewisse weltpolitische Konzessionen zu ertrotzen hofft. Es ist sicherlich kein Zufall, daß einige führende amerikanische Zeitungen während des französisch-amerikanischen Kampfes um den Friedenspakt offen für einen käuflichen Erwerb der französischen Besitzungen in Westindien eintraten und bereits eine feste Summe nannten, die man den Franzosen für die Abtretung dieser Gebiete zu zahlen geneigt sei. Diese Summe entsprach übrigens dem Betrag, den die Vereinigten Staaten nach der Londoner Konferenz durch Vermittelung Morgans der französischen Regierung zur Stützung des Franken vorgeschossen haben.

Indessen: weder ist Paris auf die dollardiplomatischen Bemühungen Amerikas eingegangen, noch ist Washington für die durchsichtige Politik Poincarés hinsichtlich der Räumungs- und Schuldenfrage zu haben. Die Spannungen bestehen vielmehr nach wie vor weiter. Ja, sie haben infolge des englisch-französischen Flottenabkommens eine weitere Verschärfung erfahren.

Ein Vizepräses des Ministerrats?

Warschau, 15. November. (Eigene Drahtmeldung.) Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Bartel fand hier gestern mittag eine Konferenz statt, an der die Minister Zaleski, Kwiatkowski, Niezabytowski und Czechowicz teilnahmen. Das Thema der Konferenz bildeten Wirtschaftsfragen. Gegen 1 Uhr sprach im Präsidium des Ministerrats Marschall Piłsudski vor, der 1½ Stunden lang mit dem Ministerpräsidenten konferierte. Seit einigen Tagen sind Gerüchte im Umlauf, daß das Amt eines Vizepräsidenten des Ministerrats entstehen soll. Im Zusammenhange damit rief die neuliche Konferenz des Generals Sosnkowski mit dem Ministerpräsidenten Bartel ein lebhaftes Interesse hervor. Eine große Bedeutung wird auch der gestrigen Audienz des Generals Sosnkowski beim Präsidenten der Republik im Schloß beigemessen.

*

Oberstleutnant Beck geht nach Paris?

Warschau, 15. November. (Eigene Drahtmeldung.) Hier kursiert das Gerücht, daß in den letzten Tagen eine Entscheidung getroffen worden sei, nach welcher der Kabinettschef im Kriegsministerium und nächste Vertraute Piłsudskis, Oberstleutnant Józef Beck, zum diplomatischen Dienst berufen werden soll. Er werde den Posten des ersten Rats der polnischen Botschaft in Paris übernehmen. Aus dem aktiven Dienst in der Armee werde er im Dezember ausscheiden.

Vor der Beilegung des Chorzow-Streites.

Warschau, 14. November. Wie der „Danz. Ztg." von ihrem Warschauer Korrespondenten berichtet wird, scheint nunmehr der jahrelange Streit zwischen Deutschland und Polen um die Oberschlesischen Stickstoffwerke auf gütlichem Wege aus der Welt geschafft zu werden. Zwischen Vertretern der beteiligten polnischen Stellen und Geheimrat Professor Nikodem Karo als Beauftragtem der beteiligten deutschen Stickstoffwerke haben in den letzten Tagen Verhandlungen in Warschau stattgefunden, bei denen ein Weg der Verständigung gefunden wurde. Ein Abkommen wurde bereits entworfen, das bis zum 28. November die Zustimmung der beiden beteiligten Regierungen erhalten soll.

Etwa gleichzeitig ist übrigens in Warschau durch den Gesandten Eckardt aus dem deutschen Auswärtigen Amt und einen Vertreter der polnischen Regierung ein Abkommen über die Zulassung deutscher Versicherungsgesellschaften in Ostoberschlesien gemäß der Genfer Konvention unterzeichnet worden, durch das beide beteiligten Parteien ihre Wünsche in dieser Frage als voll erfüllt ansehen.

Ein neuer Kandidat

für Brockdorff-Rantzaus Erbe.

Wie das „Hamb. Fremdenbl." erfährt, ist der deutsche Vertreter in Rom, Freiherr von Neurath, in Berlin eingetroffen. Seine Anwesenheit wird mit der Neubesetzung des Botschafterpostens in Moskau in Verbindung gebracht, für den er zurzeit als der ernsthafteste Anwärter gilt. Die Kandidaturen Nadolnys und Rauschers sollen in politischen Kreisen bereits als erledigt gelten.

*

Deutsch-russische Kreditverhandlungen.

Moskau, 14. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der sowjetrussische Gesandte in Berlin Krestinsky hat die hiesigen offiziellen Stellen davon in Kenntnis gesetzt, die deutschen Finanzkreise seien zu der Einsicht gekommen, daß die Aufnahme von Verhandlungen zur Gewährung neuer Kredite an die sowjetrussische Regierung und im besonderen eines Kredits von 100 Millionen Dollar bis zu dem Augenblick vollkommen zwecklos sei, bis die Sowjets die Zinsen für die vorigen Kredite bezahlt haben werden, was im März erfolgen soll.

*

Riesenunterschleife in Rußland.

Moskau, 14. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die Moskauer Presse macht Propaganda für die Aufnahme des Kampfes gegen die weit verzweigten Mißbräuche in den bolschewistischen Kooperativen. Die Unterschleife haben bereits einen Betrag von 11 Millionen Rubel erreicht, und nehmen an Umfang andauernd zu. Die sowjetrussischen Kooperativen haben das Vertrauen der Bevölkerung vollkommen verloren und sterben allmählich ab.

Bela Kuhn in Rumänien verhaftet.

Prag, 14. November. Wie die Prager Presse aus Bukarest meldet, ist Bela Kuhn in die Hände der rumänischen Polizei geraten. Vor einigen Tagen wurde in Konstanza eine verdächtige Person festgenommen, bei der ein bedeutender Geldbetrag gefunden wurde. Das eigenartige Verhalten des Arrestanten erweckte die Vermutung, daß es sich um Bela Kuhn handelt. Die Polizei schickte seine Photographie nach Bukarest, von wo die telegraphische Antwort eintraf, daß der Verhaftete tatsächlich Bela Kuhn ist. In Bukarest wird behauptet, daß die sowjetrussische Regierung viele Agenten nach Rumänien entsandt habe, um während der Regierungskrise Unruhen hervorzurufen. Chef dieser Agenten war wahrscheinlich Bela Kuhn.

Ein Märthyrer der Freiheit.

„Zu Straßburg, auf der Schanz . . . ."

Der unerhörte Mandatsraub an den heimattreuen Abgeordneten Ricklin und Rossé in der Pariser Kammer hat in ganz Elsaß-Lothringen die denkbar größte Empörung hervorgerufen.

Wie dem „Temps" aus Colmar gemeldet wird, veröffentlicht die autonomistische Presse eine

Erklärung Rossés an seine Wähler.

in der es heißt:

„Eine Minderheit von insgesamt 220 Abgeordneten hat sich des von dem Usurpator Napoleon III. zur Unschädlichmachung seiner republikanischen Gegner erlassenen Dekrets bedient, **um innerhalb der Republik von 1928 euren freien Willen mit Füßen zu treten** und eure erwählten Vertreter vom Parlament auszuschließen. Unterlaßt alle Klagen, **wartet die neuen Wahlen ab,** um in einigen Wochen der Regierung und der Kammer die Lektion zu erteilen, die sie verdienen. Der Kampf für eure Rechte und für unser aller Recht, für unser unglückliches geliebtes Elsaß, für **Freiheit** und **Frieden** wird entschiedener als je **fortgeführt** werden."

Am 9. November, dem 10. Jahrestage der „Befreiung Straßburgs", veranstalteten die Kommunisten zusammen mit den Autonomisten, die nach den letzten Generalratswahlen in der Hauptstadt des Elsaß gemeinsam die stärkste Gruppe bilden,

eine Protestversammlung

gegen die Vergewaltigung des elsässischen Volkes. Die Amnestie der in Colmar verurteilten Führer des elsaß-lothringischen Volkes, die Sprachenfrage, die Abrüstung, die Nichtigkeitserklärung der Mandate der elsässischen Autonomistenführer, der Abgeordneten Ricklin und Rossé, standen auf dem Programm.

Der weite Raum des Sängerhauses war überfüllt. Die Ausführung begann mit Vorträgen des vom Colmarer Prozeß her bekannten Pariser Rechtsanwalts Fournier, der in scharfen Worten die französische Politik geißelte, die verhindere, daß Elsaß-Lothringen Bindeglied zwischen Deutschland und Frankreich werde. Der elsässische kommunistische Abgeordnete Meurer berichtete über die französische Kammersitzung vom Donnerstag, in der die Abgeordneten Rossé und Ricklin ihrer Mandate beraubt wurden. Gegen einen elsässischen Abgeordneten ständen 50 französische Abgeordnete, die nicht davor zurückschreckten, auch mit der Faust gegen die Elsässer vorzugehen. Der elsässische Autonomistenführer Hueber schilderte den Leidensweg der Elsaß-Lothringer seit 1918. Er spielte darauf an, daß auch der Generalstreik wirksam werden müsse. Alle durch den Komplottprozeß Betroffenen, auch die im Ausland befindlichen, müßten die Amnestie erhalten. Dann kam

die Sensation des Abends:

Hueber forderte den im Saale anwesenden Autonomistenführer Dr. Roos auf, das Wort zu ergreifen. **Als dieser in Abwesenheit zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Autonomist, der seinerzeit in die Schweiz entfliehen konnte, die Tribüne bestieg, brach die Menge in donnernden minutenlangen Beifall aus. Eine rot-weiße elsässische Fahne wurde enthüllt. Die Polizeikommissare suchten sich durch die Menge einen Weg zu Dr. Roos zu bahnen, aber die Menge bildete einen eisernen Ring. Es entstand ein allgemeiner Tumult, in dem nur noch die Worte von Dr. Roos vernehmbar waren, daß er sich am Sonnabend vormittag zur Wiederaufnahme seines Verfahrens freiwillig der französischen Polizei stellen werde. Der Polizeikommissar löste die Versammlung auf.**

Inzwischen war die gesamte Polizei und Gendarmerie, sowie die Geheimpolizei aufgeboten worden, das Sängerhaus und alle seine Ausgänge waren umstellt, aber Dr. Roos entkam trotzdem. Es bildete sich

ein gewaltiger Demonstrationszug,

der bald von allen Seiten Zulauf erhielt und sich nach der Präfektur und dem Stadthaus hinbewegte. Dabei wurde fortgesetzt „Amnestie!" gerufen und mehrfach wieder das Lied „O Straßburg" gesungen. Vergeblich versuchte die berittene Gendarmerie den Zug auseinander zu sprengen. Erst lange nach Mitternacht löste er sich auf dem Kleberplatz auf.

Der Autonomistenführer Dr. Roos begab sich dann am Sonnabend vormittag in Begleitung seiner Rechtsanwälte Fourier und Dr. Klein zur Straßburger Staatsanwaltschaft **und stellte sich dort freiwillig zur Verfügung** Er wurde in Haft genommen.

*

Ein Abschiedsbrief.

Eine Erklärung, die Dr. Roos vor seiner Fahrt in Heimat und Gefängnis der schweizerischen Presse übergeben hat, hat folgenden Wortlaut:

„Um die etwa noch bestehenden Unklarheiten in der berüchtigten Komplottaffäre, namentlich soweit sie meine Person betreffen, endgültig aus der Welt zu schaffen, **werde ich mich heute freiwillig den französischen Gerichten stellen und die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen mich beantragen. Die gegen mich im Abwesenheitsverfahren am 12. Juli d. J. erfolgte Verurteilung zu 15 Jahren Zuchthaus und 20 Jahren Aufenthaltsverbot kann mich in meinem Entschluß nur bestärken.** Ich führe ihn im Einverständnis mit meinen Freunden heute mit derselben Überlegung und Ruhe aus, mit der ich vor zehn Monaten den Weg ins neutrale Ausland genommen habe, heute wie damals zu dem einzigen Zweck, der Sache meiner **Heimat** zu **dienen.**

Bei dieser Gelegenheit spreche ich den Schweizer Behörden meinen aufrichtigsten Dank aus für den Schutz, den ich in ihrem gastfreundlichen Lande während meines Aufenthaltes gefunden habe. Insbesondere danke ich der Schweizer Presse für die freundliche Zuvorkommenheit, mit der ich an verschiedenen Stellen allzeit aufgenommen und angehört wurde. Nicht zuletzt richte ich an die zahlreichen Freunde und Volkskreise, mit denen ich in Berührung kam, die Versicherung meiner herzlichen Dankbarkeit für das Wohlwollen, das sie mir und damit meiner elsässischen Heimat in so hohem Maße erwiesen haben. Die Gradheit und das Rechtsempfinden des freien Schweizer Volkes waren das Erhebendste, was ich in all diesen Monaten erleben durfte. **Es lebe die Freiheit, es lebe das Recht!**

Basel, den 9. November 1928.

gez. Dr. Roos."

Jan Dąbski, der Kritikus.

Fortsetzung der Budgetdebatte im Sejm.

Warschau, 15. November. Die weitere Diskussion über die Budgetvorlage der Regierung in der Dienstag-Sitzung des Sejm enthielt zwei bemerkenswerte Fragmente: die Vertreter der bäuerlichen Linksparteien schilderten die Wirtschaftslage des Landes in dunklen Farben und die Vertreter sämtlicher Bauernparteien sprachen sich gegen den Regierungsentwurf auf Erhöhung der Bodensteuer aus. Der Appell des Abg. **Woźnicki** (Wyzwolenie) an den in der Sitzung anwesenden Ministerpräsidenten und den Finanzminister, sie möchten sich zu dem ihnen gemachten Vorwurf, daß sie ohne Rücksicht auf das von den Kammern beschlossene Budget gewirtschaftet hätten, äußern, blieb unbeantwortet. Sowohl Ministerpräsident Bartel, wie auch der Finanzminister Czechowicz hüllten sich in Schweigen.

Der Bauernabgeordnete **Woźnicki** erinnerte an den Lubliner Kongreß der Wyzwolenie-Partei und verriet dabei, daß die Beschlüsse dieses Kongresses bittere Worte für die jetzige Regierung enthielten, für deren System die Partei den Marschall Piłsudski verantwortlich machen müsse. Die Ursache der Erbitterung der Volksmassen sei darin zu suchen, daß sich die Demokratie von dem Mai-Umsturz und der Person des Marschalls Piłsudski große Hoffnungen gemacht hätte. Die Enttäuschung darüber könne fatale Folgen haben, ohne Rücksicht auf die Meinung jener Kreise, die gewohnt seien, den Stiefel eines jeden zu küssen, der an der Macht ist.

Was nun das Verhältnis der Regierung zu den von der Kammer beschlossenen Gesetzen anbelangt, so hält diese die Regierung für verpflichtend für die Bürger, aber nicht für sich selbst. Solange wir keine Antwort auf den Vorwurf erhalten, daß die Regierung das Budget nicht entsprechend den Beschlüssen des Parlaments zur Ausführung bringt, werden wir die Diskussion über das Budget als

eine armselige Komödie,

als eine unnötige Fiktion ansehen (Beifall), **die vielleicht** Ihnen (der Regierung) nötig ist, um die Genehmigung zur Disponierung mit dem öffentlichen Groschen zu erhalten; doch wir werden uns in eine solche Situation nicht hineintreiben lassen. Der Redner kündigt an, daß seine Partei ihre Einstellung zum Budget schon in der ersten Lesung von der Antwort der Regierung auf diese Frage abhängig machen werde.

Abg. **Kuśnierz** (Christliche Demokratie) hält das Budget für real. Er tritt der Auffassung des Prof. Krzyżanowski entgegen, daß man eine Krisis beschleunigen müsse, da dies eine größere Arbeitslosigkeit zur Folge haben würde. Der Redner wirft der Regierung vor, daß sie die Wirtschaftsprobleme nicht gehörig einschätze. Der Regierungschef habe mit Recht von Marienbad aus die Losung der Selbstgenügsamkeit aufgestellt. (Zuruf: Dies hätte er von Krynica aus machen müssen, aber nicht vom Auslande her.)

Abg. **Jan Dąbski** (Bauernpartei): **Die Geldmenge, die die Regierung vom Volke für das künftige Jahr herausziehen will, beträgt zusammen mit den Staatsunternehmungen und den Monopolen, sowie mit den Kommunalabgaben etwa 6 Milliarden. Indessen beträgt unser ganzer Geldumlauf 1 Milliarde 400 000 Zloty, d. h. daß jeder Zloty viermal durch die Staatskasse gehen muß, um den Budgetausgaben zu genügen.** Als der Redner über die ständige Steuerschraube sprach, unter welcher der Bauer zu leiden habe, wurde er von den Bänken des Regierungsblocks her andauernd unterbrochen. An die Abgeordneten dieses Blocks gewendet, erklärte Abg. Dąbski: „Sie denken, meine Herren, daß Sie mit Ihren terroristischen Stimmen denen den Mund schließen werden, die hier etwas zu sagen haben. Sie terrorisieren von Anfang an, doch niemand fürchtet euch (Beifall). Sie haben seinerzeit ein Erdbeben angekündigt, wenn der Sejmmarschall nicht nach eurem Willen gewählt wird, wir haben den unsrigen gewählt, und ein Erdbeben gab es nicht." (Beifall auf der Linken.)

Der Redner fuhr dann fort: „Der Mangel an Vertrauen zu uns ergibt sich aus den **unsicheren Verhältnissen nicht allein auf wirtschaftlichem, sondern auch auf politischem Gebiet.** Man darf nicht straflos die Volksvertreter „Dirnen" nennen, die Oktroyierung der Konstitution ankündigen, mit einem Staatsstreich drohen, die Bürger- und Budgetrechte brechen (Beifall). Ist der Sejm schlecht, so kann man ihn auflösen und einen neuen wählen; doch man darf ihn nicht lästern; denn die Parlamente sind eine internationale Institution und ihre Beschimpfung zieht bedenkliche Folgen nach sich. **Man redet den Bürgern ein, daß es bedeutend besser geworden sei, und die Bürger spüren es am eigenen Leibe, daß es ihnen bedeutend schlechter geht.** Aber auch dafür helfen keine Verwaltungs- und Presserepressalien. Die gegenwärtige Regierung und die Diktatur haben ihre Prüfung nicht bestanden. (Beifall.) Sie wollen, daß wir dieses System durch eine Änderung der Verfassung verewigen sollen. Wir werden aber mit keiner Änderung der Verfassung einverstanden sein, die die Rechte der Volksvertretung beschneidet. (Beifall.) Dagegen werden wir die Aufhebung des Senats, des Konkordats und die Trennung der Kirche vom Staat fordern. Die Rechte des Sejm werden wir bis zum äußersten verteidigen. Bei uns gibt es keine Parlamentskrise; denn das Parlament hatte nicht die Zeit, sich zu kompromittieren; dafür besteht

eine Krisis der Rechtsbeugung.

Mag die Regierung keine Wahlen organisieren, nicht den Willen des Volkes brechen. Nehmen wir das Beispiel Rumäniens an. Dort regierte die liberale Partei mit Bratianu an der Spitze, eine Art rumänische Jedynka. (Heiterkeit.) Aber der rumänischen Jedynka wurde die Anleihe abgelehnt, da sie kein genügendes Vertrauen besaß. Es kam die Regierung des Herrn Maniu, und Sie werden sehen, wie wenig Abgeordnete bei den nächsten Wahlen noch aus der „rumänischen Jedynka" hervorgehen werden. So wird auch eure Zukunft sein. Regierungen, die dem Willen des Volkes entgegen sind, müssen mit ihrem Bankerott enden.

Man kritisierte die früheren bösen Sitten des Sejm. Jetzt kam die Zeit der „besseren Sitten": man nennt die Abgeordneten „Dirnen", die man mit Fußtritten traktieren und prügeln solle, man wirft von der Tribüne herab Beleidigungen wie „nichtswürdige Schurkerei" — das sind diese neuen guten Sitten! **Ein gewisser Bruchteil der Presse droht sogar, er werde eine Kritik des Marschalls Piłsudski nicht zulassen. Ein Sejm, der sich den Mund verschließen lassen würde, wäre ein Sammelpunkt für Feiglinge.** (Beifall.) Aber wir haben vor euch keine Furcht und werden unsere Pflicht tun, wie sie uns der Abgeordneteneid gebietet. Die Regierung hat aber auch die Initiative der Gesellschaft und der Bürger getötet. Jeder erwartet das Heil vom Staate. Die Regierung hat die Selbstverwaltungen zerschlagen. Es gibt keine Selbstverwaltungen; es gibt nur Regierungskommissariate.

„Wir werden," so schloß der Redner, „für die Überweisung des Budgets an die Kommission stimmen, wo sich herausstellen wird, wie absurd es für die gegenwärtigen Verhältnisse ist."

Abg. **Grünbaum** (Jüdischer Klub) vertritt die Meinung, daß die größten Steuerlasten auf die Städte und vor allem auf die jüdische Bevölkerung entfallen. Trotz dieser so großen Belastung ist die Befriedigung ihrer (der jüdischen Bevölkerung) Bedürfnisse minimal. Weiter beklagt sich der Redner über die Ausschaltung von Juden auf verschiedenen Arbeitsgebieten. Minister Składkowski hat uns ausdrücklich gesagt, daß die jüdische Volksgemeinschaft zunächst diejenigen beseitigen solle, die für die jüdischen bürgerlichen und nationalen Rechte eintreten, dann werde die Regierung sich gütigst mit den Juden unterhalten. Als Bedingung für diese Unterredung verlangt die Regierung, daß die jüdische Vertretung sich aus Leuten zusammensetzt, die entweder schon betteln oder bald betteln werden. **Keine bisherige polnische Regierung versuchte uns so zu demoralisieren wie die gegenwärtige.** Doch nach den Erfahrungen der Juden, die der Jedynka beigetreten sind, nehme ich nicht an, daß weitere Verführungskünste gelingen werden. **Den Kampf um unsere Rechte geben wir nicht auf."**

Die Ukrainer begehren auf!

Abg. **Baczynski** (Sozial-radikale ukrainische Partei) greift den polnischen Staat in heftiger Weise an, von dem er nichts erwarte.

„Unsere Universität sind die Gefängnisse",

erklärte er pathetisch, „aus diesen werden die künftigen Baumeister des ukrainischen Staates hervorgehen. Die Regierungsuniversitäten erziehen lediglich ukrainische Beamte, die das eigene Volk bedrücken werden. Im Laufe der zehn Jahre des Bestehens des polnischen Staates haben wir uns davon überzeugt, daß auch dieser den gewöhnlichen Weg der Teilungsmächte geht. **Sämtliche Errungenschaften, die wir von Österreich trotz des Widerspruchs der damaligen polnischen Vertretung erhalten haben, wurden uns später durch den polnischen Staat genommen.** Unser Gebiet hat man sogar „Kleinpolen" benannt, nicht deshalb, weil dort wenige Polen leben, sondern um jedem die Meinung aufzuzwingen, daß dort nur Polen wohnen. Wie war es euch einst peinlich, als man euer Land „Weichselgebiet" nannte, und jetzt nehmt ihr uns auch unsere Benennung?" Weiter vertritt der Redner den Standpunkt, daß sämtliche Regierungen zielbewußt das ukrainische Volk geschwächt hätten, doch „während dies die nationaldemokratischen Regierungen aufrichtig und offen taten, haben die jetzigen süße Worte auf der Zunge, sind in den Taten aber noch schlimmer". Er wirft der Regierung Wahlbetrügereien, Fälschung der Wahlprotokolle usw. vor und ruft, daß der Minister Składkowski die „Unverschämtheit" besessen habe, die Wahlfreiheit mit Füßen zu treten. (Minister Składkowski reagiert darauf von seinem Platze aus und fordert vom Vorsitzenden, den Redner zur Ordnung zu rufen. — Der Vorsitzende bemerkt, daß er in dem Lärm die Beleidigung überhört habe und ruft den Abg. Baczynski zur Ordnung.)

Zu den Exzessen in Lemberg übergehend, erinnert der Redner an die Worte des Ministers Składkowski, nach welchen die Polizei an diesen Vorgängen keine Schuld trage. (Minister Składkowski: Schuld hat sie insofern, weil sie zu rücksichtsvoll war.) Langandauernder Lärm auf den ukrainischen Bänken.

Baczynski fortfahrend: Schlagen Sie weiter Herr Minister, wir kennen keine Angst, eher werden Sie es dazu bringen, daß diese Eiterbeule, d. h. die ukrainische Frage, platzt. (Beifall auf den ukrainischen Bänken.) Sie werden zusammen mit den anderen polnischen Verwaltungsbeamten wie Jarema Wiśnowiecki, Badeni und Potocki zu unserer Geschichte übergehen. Ihnen verdanken wir die Wachrüttelung des nationalen Bewußtseins und dem Herrn Składkowski die Solidarität aller Ukrainer.

Repressalien rufen nur Gegendruck hervor.

Wenn wir uns mit den anderen Minderheiten vereinigen, so werden wir Kraft haben, uns zu befreien. (Großer Lärm.) Der Vizemarschall ruft den Redner zur Ordnung.

Zum Schluß ruft Baczynski pathetisch: „Wir sind hier entgegen unserem Willen und werden alle Kräfte daransetzen, **um den Grundsatz der Selbstbestimmung der Völker zu verwirklichen. Wir nähren keinen Haß zum polnischen Volke und werden diesen Staat unterstützen, wenn er sich auf sein Gebiet zurückzieht.** Ihr habt auf eure Befreiung 150 Jahre gewartet, wir werden nicht so lange warten, denn die Geschichte hat bewiesen, daß annektierte Gebiete nicht lange bestehen. Wir werden gegen das Budget schon in erster Lesung stimmen und so sämtliche Budgets ablehnen, so lange unser Recht zur Selbstbestimmung nicht anerkannt wird. (Beifall auf den ukrainischen Bänken.)

Auch der Abg. **Dębski** kritisierte die Wirtschaftspolitik der Regierung. Bemerkenswert waren die Sätze, in denen er nachwies, daß die Selbstgenügsamkeit, die man jetzt anstrebe, nach der Statistik unmöglich durchführbar sei, denn diese Statistik zeige, daß man ein Defizit an Weizen, Weizenmehl, an Roggen und an Hafer habe. An Speisefetten habe man 1927 für 50 Millionen eingeführt, an Gemüsen und Früchten jährlich für 25 Millionen. Der jetzige Augenblick sei am wenigsten geeignet, noch mehr Steuern herauszupressen.

Die weitere Diskussion wurde auf Mittwoch vertagt.

Ein peinlicher Vorfall in der Außenkommission des Sejm.

Warschau, 14. November. In der am Freitag stattgefundenen Sitzung der Außenkommission des Sejm kam es zu einem Vorfall, der die Warschauer Regierungsstellen peinlich berühren dürfte. Abg. Loewenherz vom Regierungsblock brachte nämlich einen Antrag ein, in dem der Sejmmarschall aufgefordert wird, seiner Freude über die Wahl Hoovers zum Präsidenten der Vereinigten Staaten Ausdruck zu geben. Gegen den Antrag, der bei allen Kommissionsmitgliedern größte Verwunderung hervorrief, sprach sich der Abg. Liebermann von der PPS. aus, der darauf hinwies, daß der Sejmmarschall selber wissen werde, was er zu tun habe. Abg. Liebermann stellte des weiteren fest, daß gerade verschiedene Regierungsblätter die Wahl Hoovers als ein Unglück für Polen bezeichnen. Auch der Abg. Dombski vom Bauernverband äußerte seine Entrüstung über diese Taktlosigkeit und schlug vor, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen. Infolgedessen sah sich Abg. Loewenherz veranlaßt, seinen Antrag zurückzuziehen.

Ein neuer Rekrutenaushebungs-Skandal.

Lodz, 15. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die Lodzer Polizei ist einer Rekrutenaushebungs-Affäre auf die Spur gekommen, in die eine Reihe von Unterbeamten des hiesigen Bezirkskommandos verwickelt sind. Seit längerer Zeit wurden 200 Militärpflichtige beobachtet, die im vorigen Jahre vom Militärdienst befreit worden waren. Diese Beobachtung hat ergeben, daß von den 200 vom Militär Befreiten 40 sich einer hervorragenden Gesundheit erfreuen. Nach dem Befund der Ärztekommission eigneten sich sämtliche Befreiten zum Dienst im Heere. Sie wurden daher verhaftet. An der Spitze der Bande stand der in Lodzer Kreisen bekannte Inhaber eines Handelshauses Cerejski, der mit seinen fünf Komplicen ebenfalls festgenommen wurde. In diese Affäre ist auch ein Militärarzt verwickelt, der der Untersuchungskommission angehört.

Blutige Demonstrationen in Belgrad.

Belgrad, 13. November. (PAT.) Gestern abend organisierten Studenten der Universität in Lublan eine Manifestation aus Anlaß des achten Jahrestages der Unterzeichnung des Traktats von Rapallo. Die Manifestationen begannen mit einer Versammlung in der Universität, nach der sich ein Umzug durch die Straßen der Stadt in Bewegung setzte. Neben der Franz-Kirche erfolgte der erste Zusammenstoß mit der Polizei, wobei viele Personen verletzt wurden. Der zerstreute Zug sammelte sich abermals in einem anderen Punkte der Stadt. Die Manifestanten zogen vor das französische Konsulat und brachten Hochrufe auf Frankreich aus. Hierauf versuchten sie in den Stadtteil zu gelangen, wo sich das Bureau der italienischen Seeverkehrs-Gesellschaft befindet. Die Polizei intervenierte wiederum, um die Ordnung herzustellen und gab einige Schüsse ab. Bei diesem Zusammenstoß wurde ein junger Mann verletzt, der in das Spital geschafft wurde. Etliche Personen wurden verhaftet.

Die Katastrophe der „Vestris".

Berichte von Augenzeugen.

Der Vertreter des WTB hatte Gelegenheit, verschiedene der Überlebenden der „Vestris", die heute vormittag 9 Uhr Newyorker Zeit von Bord des Lloyddampfers „Berlin" an Land gingen, über ihre Eindrücke zu befragen. Von den 23 Geretteten an Bord der „Berlin" waren fünf Passagiere der „Vestris", der Rest gehörte der Besatzung an. Sie bestätigten übereinstimmend, daß in der Zeit vor dem Untergang des Schiffes an Bord keinerlei Panik oder Aufregung herrschte. Alles wickelte sich zunächst in bester Ruhe und Ordnung ab. Eine Panik entstand erst, als es sich, da sich das Schiff nach einer Seite legte, unmöglich erwies, einige der Rettungsboote zu Wasser zu lassen, und als die ersten Boote, die zu Wasser gebracht wurden, kenterten, wobei die darin befindlichen Frauen und Kinder ins Wasser geschleudert wurden. Die letzten an Bord verbliebenen Passagiere und Mannschaften sprangen erst im letzten Augenblick vor dem Sinken des Schiffes in die Boote hinab. Zwei der Passagiere erklären, die Schiffsleitung der „Vestris" hätte ihren Hilferuf mindestens fünf Stunden früher ergehen lassen müssen, da schon seit Sonnabend nacht die Kielräume des Schiffes voll Wasser gelaufen waren und die Pumpenanlagen versagten, so daß die Mannschaft den zum Mißlingen verurteilten Versuch machen mußte, das eingedrungene Wasser mit Eimern auszuschöpfen. Mit besonderer Schärfe wird die verzögerte Absendung des SOS-Rufes von dem Ingenieur Mack aus Wyoming verurteilt, der sich ebenfalls unter den Passagieren befand. Er bezeichnet das Zögern der Schiffsleitung als eine verbrecherische Nachlässigkeit, ja geradezu als Mord. Hätte, so führte er aus, Kapitän Carey den SOS-Ruf bereits um 5 Uhr morgens statt um 10 Uhr ergehen lassen, so wären sämtliche Passagiere samt Gepäck gerettet worden.

Der deutsche Reitersieg in U. S. A.

Aus Newyork wird der „Voss. Ztg." zu dem Siege der deutschen Reiter, über den wir bereits gestern berichteten, geschrieben: Die erste Expedition der deutschen Reichswehr-Reiter zum Militär-Reitturnier nach U. S. A. brachte beinahe überraschende Erfolge. Mit einzelnen ersten Plätzen war ja zu rechnen gewesen, denn unsere Repräsentanten hatten bei den Olympischen Spielen gegen die beste internationale Konkurrenz gut abgeschnitten. Gerade dort aber hatten die polnischen Offiziere ausgezeichnetes Können an den Tag gelegt, und schließlich mußte man auch mit den Vertretern Amerikas, die in Amsterdam nicht ganz vorn hatten enden können, in ihrem Lande rechnen. Man hatte sich also wenig Hoffnung machen können, die große internationale Trophäe, eine Art militärischer großer Preis der Nationen, zu gewinnen, aber es gelang.

Der Sieg der drei deutschen Reichswehroffiziere in dem von 17 000 Personen gefüllten Madison Square Garden löste brausende Ovationen aus. Die allgemeine Voraussage galt der favorisierten polnischen Mannschaft, die die beiden letzten Meisterschaften innehatte. Als die sechs internationalen Mannschaften einzogen, wurde die polnische Nationalhymne gespielt. Dann begann unter atemloser Spannung der Zuschauer der Kampf. Zuerst sprangen die Belgier, dann von den Deutschen Baron v. Nagel mit „Wotan", v. Barnekow mit „Derby" und Schmalz mit „Hochmeisterin". „Derby" schnitt am besten ab und berührte nur einmal die Latte (½ Fehler). „Wotan" warf eine Latte (einen Fehler) und „Hochmeisterin", deren Nennung in elfter Stunde erfolgte machte 2½ Fehler. Es folgten Polen, Kanada, Holland und die Vereinigten Staaten. Unter Abspielung des Deutschlandliedes und stürmischen Hochrufen wurde von Barnekow die silberne Platte, die heißbegehrte Trophäe überreicht. In den Rängen sah man den deutschen Botschafter v. Prittwitz, Generalkonsul v. Lewinsky und die diplomatischen Vertreter der übrigen beteiligten Nationen, hohe Offiziere der amerikanischen Armee und die Elite der Newyorker Gesellschaft. In der Sprungkonkurrenz am Dienstag früh siegten die Deutschen ebenfalls gegen 40 internationale Bewerber. „Semper Avanti" unter Barnekow gewann den ersten Preis im Blauband-Derby, und unter v. Nagel den zweiten Preis im Rotband.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 264.

Bromberg, Freitag den 16. November 1928.

Pommerellische Schulpraktiken.

In **Friedrichsbruch** (Bruki I), **Kreis Culm**, besteht eine **deutsche Klasse mit 50 Kindern.** Die **deutschen Kinder** werden aber durchaus nicht, wie man annehmen sollte, in die deutsche Klasse geschickt, sondern ausgerechnet die Schulanfänger müssen erst drei Jahre lang die polnische Klasse **besuchen und werden dann** erst in die deutsche Klasse überwiesen. In den ersten drei Jahren haben sie gewöhnlich nur vier Stunden deutschen Sprachunterricht. Das ist eine ganz besondere Praktik der Polonisierung, die einzig dasteht. Es ist doch eigentlich selbstverständlich, daß bei dem Vorhandensein einer deutschen Klasse auch die Schulanfänger in diese eingeschult werden. **Wozu braucht man die Kinder erst drei Jahre lang in einer polnischen Klasse für den Besuch einer deutschen Klasse zu präparieren?** Die Absicht ist klar. Man will eines schönen Tages den Eltern gegenüber mit dem Vorschlag auf den Plan treten: **„Eure Kinder sind ja jetzt schon so schön im Polnischen vorbereitet, und es wäre doch nützlicher und zweckmäßiger, wenn ihr sie gleich weiter in die polnischen Klassen gehen laßt, und sie gar nicht auf die deutsche Klasse überweist."** Vielleicht ist es auch möglich, daß man den Eltern diesen Vorschlag gar nicht macht, sondern einfach **auf dem Wege des Dekrets die deutsche Klasse eingehen läßt aus „Mangel an deutschen Kindern".** —

Die Eltern haben sich unter dem 12. Juni 1928 beim Kuratorium beschwert und die Wiedereinführung der deutschen Unterrichtssprache in den drei untersten Schuljahren **verlangt unter Berufung** auf den Art. 4 der Ministerialverordnung **des** Posener Teilministeriums vom 10. 3. 1920. Es ist **nicht bekannt** geworden, daß das Kuratorium den Eltern darauf eine Antwort gegeben hat. Die Methoden des Thorner Kuratoriums wirken nachgerade herausfordernd und verbitternd. Vielleicht kümmert sich das Unterrichtsministerium nun doch bald etwas mehr um die Vorgänge in Pommerellen. P. D.

Seelenfang.

In der Schule in **Vandsburg** (Więcbork), Kreis Zempelburg, über deren eigentümliche Verhältnisse wir schon gelegentlich des Falles Wittun berichteten, hat sich folgende unerhörte Sache zugetragen:

Drei evangelische Kinder werden von dem **Rektor der Schule in den katholischen Religionsunterricht gesteckt und bringen darin** jetzt schon seit Sommer v. J. zu. Es handelt sich um die 12jährige Siegfriede Köhn, um den 9jährigen Hans Köhn und um die 8jährige Gertrude Köhn, **Kinder der Witwe Köhn.** Die **Witwe Köhn ist Anfang Oktober 1926 von Bagnitz nach Vandsburg gezogen.** Die Kinder gingen, soweit sie damals schon schulpflichtig waren, von Oktober 1926 bis Sommer 1927, wie es sich gehört, in den evangelischen Religionsunterricht, da sie evangelisch getauft sind. Die Kinder stammen aus der Mischehe des im Sommer 1926 verstorbenen **deutschen** evangelischen Mannes Köhn mit einer polnisch-katholischen Frau. Alle sieben Kinder dieser Ehe sind evangelisch getauft und die vier älteren auch evangelisch konfirmiert und bis auf den heutigen Tag evangelisch. Die Überweisung in den katholischen Religionsunterricht ist von dem Rektor angeblich „auf Wunsch der Mutter" erfolgt. **Die von kirchlicher Seite dem Rektor gemachten Vorstellungen trafen auf taube Ohren, obwohl er ausdrücklich zugab, daß er über die gesetzliche Unzulässigkeit dieses Vorganges informiert sei.**

Die Rechtslage ergibt sich aus dem Allgemeinen Landrecht, Teil II, Titel 2, §§ 77, 78, 81—84, die gemäß Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch und gemäß Art. 89, Ziffer Ic des preußischen Ausführungsgesetzes zum B.-G.-B. in Kraft bleiben. Nach Paragraph 83, Teil II, Titel 2 des Preußischen Allgemeinen Landrechts **„darf keine Religionsgemeinschaft ein Kind zur Annahme oder zum öffentlichen Bekenntnis einer andern Religion zulassen, selbst nicht mit Einwilligung der Eltern seines Geschlechts. Nach zurückgelegtem vierzehnten Lebensjahre hingegen steht** es gemäß § 84, Teil II, Titel 2 des Preußischen Allgemeinen Landrechts **lediglich in der Wahl der Kinder, zu welcher Religionspartei sie sich bekennen wollen."**

Darnach ist also ganz klar, daß die Mutter nicht das Recht hat, die Kinder vor vollendetem 14. Lebensjahr von einer Religionsgemeinschaft in eine andere zu überführen. **Noch viel weniger hat der Rektor das Recht, die evangelischen Kinder stillschweigend im katholischen Religionsunterricht verschwinden zu lassen.** — Die religiöse Unterweisung dieser Kinder hat in den evangelischen Religionsstunden zu erfolgen. Wenn der Rektor sein Amt gewissenhaft hätte ausführen wollen, so hätte er die Mutter bei ihrem angeblichen Antrag auf die gesetzlichen Grundlagen aufmerksam machen müssen, über die er zugegebenermaßen informiert ist. Die evangelische Öffentlichkeit aber wird in Zukunft ihre Augen offen halten müssen, ob nicht ähnliche Fälle von Seelenverkäufen vorliegen. Die Schulbehörde wird sich hoffentlich nun endlich etwas näher für die Machinationen des Rektors in Vandsburg interessieren. **Hierbei bemerken wir zugleich, daß die 21 Kinder aus Wittun immer noch in den polnischen Klassen in Vandsburg stecken, statt in der vorhandenen deutschen Klasse.** Die vorgesetzte Behörde scheint offenbar das Verhalten des Rektors in Vandsburg zu decken. P. D.

Pommerellen.

15. November.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die Abfertigung von Interessenten in der Pommerellischen Finanzkammer** gibt nach an die Presse gerichteten Mitteilungen zu Unzufriedenheit Anlaß. Wie darin behauptet wird, sollen Steuerzahler, die zur mündlichen Aufklärung in Sachen ihrer Deklarationen vorgeladen worden sind, manchmal allzu lange warten müssen, bevor der betreffende Referent die Sache zu erledigen beginnt. An den Präsidenten der Kammer wird die Bitte gerichtet, darin Wandel zu schaffen. *

× **Über die Arbeit und Ausgestaltung der Stadtgärtnerei** gibt deren Vorsteher einen öffentlichen Bericht, aus dem u. a. Folgendes mitteilenswert erscheint: In den letzten fünf Jahren wurden drei neue Glashäuser bei 400 Mistbeetfenstern aufgestellt. In Vorbereitung ist die versuchsweise Verwendung des elektrischen Stromes bei der Pflanzenzucht unter Glas. Jährlich setzen die Gärtner auf den Beeten 35 000 Pflanzen, und weil dies einen dauernden Bedarf von Blumen und Ziersträuchern erfordert, ist in der Kuntersteiner Gärtnerei-Abteilung ein 15 Morgen großes Terrain als Pflanzschule eingerichtet worden. Betreffs der Erweiterung der öffentlichen Anlagen liegen bereits fertige Projekte vor, die eine weitere Ausbreitung des Parks, die Anlegung von Grünflächen an der Trinke, die Einrichtung von Kleingärten auf einem Terrain von 20 Morgen, ferner Bepflanzung von Straßen mit Bäumen usw. vorsehen. *

× **Von einem umstürzenden Zaun leicht verletzt** wurde der Knabe Szczepan Pieszkowski, dessen Eltern in der Rehdenerstraße wohnhaft sind. Der sich in der gleichen Straße an der Brücke über den Hermannsgraben befindende schadhafte Zaun wurde von der benachrichtigten Feuerwehrwache mittels Befestigung durch Drähte wieder in gesicherten Zustand versetzt. *

× **Pferdediebstahl.** In der Nacht zum Mittwoch gegen 12 Uhr stahlen zwei Personen aus dem Stalle des Gutes Palecin, Kreis Culm, ein Paar Pferde mit Geschirren, und zwar einen Wallach, 4 Jahre alt, ohne Kennzeichen, 1,51 Meter groß, hellbraun, sowie eine Stute, ebenfalls ohne Kennzeichen und hellbraun, 1,59 Meter groß. Die Geschirre waren aus Rehleder gefertigt, die Kettenstränge befanden sich in gutem Zustande. Der Wert beider Pferde beträgt etwa 2000 Złoty. Vor diesem Diebstahl hatten die Spitzbuben bereits auf dem Gute Ciep einen Einbruch versucht, waren hier aber verscheucht worden, so daß sie dort die Pferde im Stich lassen mußten und nur zwei Geschirre mitnehmen konnten. In Palecin haben die Täter den Stallwärter gefesselt und aufs Feld geführt, worauf sie den Diebstahl verübten. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Jeder muß zu „Constance" in die Deutsche Bühne gehen, denn es ist ein Stück, das die größten Lustspiel-Erfolge der letzten Jahre hatte. Alle Welt spricht davon und man muß es gesehen haben, um auch selbstverständlich urteilen zu können, ob sich Constance richtig verhält oder ob sie zu verurteilen ist. Wer sich einen geistreichen amüsanten Abend verschaffen will, versäume diese letzte Abendaufführung am 18. November cr. nicht. 15067 *

Über die neuesten Bücher hat die Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, nochmals ein Sonderschaufenster hergestellt, in dem sie die in den letzten Wochen neu herausgekommenen Neuerscheinungen ausgestellt hat. Dadurch erhält der Bücherfreund eine Übersicht aller bedeutenderen literarischen Neuheiten; er kann sie sich auch sogleich unverbindlich zur Ansicht vorlegen lassen. Die Buchhandlung Arnold Kriedte weist in einem Inserat in der heutigen Nummer darauf hin, daß alle bedeutenderen Neuerscheinungen vorrätig sind, und daß Nicht-Vorrätiges in kürzester Zeit besorgt wird. Es kann sich daher jeder die Mühe der auswärtigen Bestellung oder gar die Kosten einer teuren Danziger Reise sparen. (15114 *

Thorn (Toruń).

—dt. **Das Stadtparlament vor der Auflösung?** Wie das „Słowo Pom." erfährt, wird eine Lustrierung sämtlicher Stadtverordnetenbeschlüsse im hiesigen Magistrat durch die Wojewodschaft vorgenommen und besteht die Annahme, daß das Parlament aufgelöst wird. Nach der Meinung obiger Zeitung soll der letzte Parlamentsbeschluß schuld an diesem Vorgehen haben, wo bekanntlich der Antrag, einer der Straßen die Bezeichnung „Piłsudskistraße" zu geben, abgelehnt wurde. — Diese Begründung des nationaldemokratischen Blattes ist sehr wenig stichhaltig. Wenn eine Lustrierung der Beschlüsse erfolgt, so dürften dafür wohl andere Gründe vorhanden sein. **

—dt. **Die Liga zum Bau einer polnischen Handelsflotte** versandte an die Hauswirte Formulare zur Sammlung von Geldgaben für obigen Zweck. Da dieses eine freiwillige Sammlung privaten Charakters ist, steht den Hausbesitzern kein Recht zu, einen Zwang auf die Mieter auszuüben. **

—dt. **Entlassen!** Annähernd 350 alte Polizeibeamte wurden in diesen Tagen im Bereiche der Wojewodschaft aus dem Dienste entlassen, da sie bereits das 45. Lebensjahr überschritten hatten. An ihre Stelle werden jüngere Beamte angeworben. **

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 18. Nov. 28.

Stadtmission Grudziądz, Ogrodowa Nr. 9. Nachm. 3 Uhr Musikfest. Buß- u. Bettag, abends 6 Uhr: Gottesdienst. — Treul: Bußtag, nchm. ½2 Uhr.

Radzyn (Rehden). Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. ½12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. ½3 Uhr Jungmädchenversammlung. Nachm. 5 Uhr Jungmännerversammlung.

Zielnowo (Sellnowo) Nachm. 2 Uhr Gottesdst.

Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Jungmädchen-Verein. Montag, nachm. 3 Uhr: Frauenhilfe. — Freitag, abds. 6 Uhr Kirchenchor.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdst. Nchm. 2½ Uhr Versammlung der Jünglinge. — Mittwoch (Buß- u. Bettag), vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Schwenten. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Hilmarsdorf. Mittwoch Buß- u. Bettag), nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Versammlung der jg. Mädchen.

Lessen. Vorm. 9 Uhr Außengottesdst. in Plessen. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. 2 Uhr: Jungmädchenverein. Nachm. 5 Uhr Jungmännerverein. — Dienstag, nachm. 7 Uhr: Männer- und Jungmännerverein. — Mittwoch (Buß- u. Bettag), vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte u. Feier des hlg. Abendmahls.

Jwitz.

Evangelische Kirche. Vorm. 10½ Uhr Predigtgottesdienst, Beichte und Abendmahlsfeier.

Tuchel.

Evangelische Kirche. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch (Buß- und Bettag), vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Abendmahl.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 18. Nov. 28. 24. n. Trinitatis.)

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Altst. Kirche. Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst, Pfr. Steffani, 12 Uhr Kdr.-Gottesdienst i. d. Sakristei. Jeden Mittwoch 6½ Uhr Bibelstunde in St. Georgen Pfr. Steffani. — Jeden Donnerstag Bibelstunde im Konfirmandenzimmer, Bäckerstraße, Pfr. Heuer. Sonnabend, abds. 8 Uhr Singstunde im Konfirmandenzimmer, Bäckerstr.

Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Rentschkau. Mittwoch (Buß- u. Bettag), vorm. 10 Uhr Gottesdst., Beichte und hlg. Abendmahl.

Hohenhausen. Nachm. 8 Uhr Gottesdienst.

Steinau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Abendmahlsfeier.

Gostgau. Mittwoch (Buß- u. Bettag). vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Abendmahlsfeier.

Lulkau. Mittwoch (Buß- und Bettag), nachm. 3 Uhr Gottesdienst, dan. Abendmahlsfeier.

Grabowitz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Gramtschen. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

y **Briesen** (Wąbrzeźno), 14. November. Unter recht reger Beteiligung der Mitglieder hielt am Dienstag, dem 13. November, nachmittags 4 Uhr, im „Briesener Hof" der hiesige Kreislandbund seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach Festsetzung des Etats und des Mitgliederbeitrages für das Jahr 1929 wurde ein Vortrag über „Pflege und Fütterung des Milchviehs" gehalten. Dann trat der Tanz in seine Rechte, der die Mitglieder bis in die frühen Morgenstunden in froher Stimmung beisammen hielt. — Am Montag nachmittag, 12. d. M., verunglückte das Privatauto des hiesigen Hotelbesitzers Szymanski von Graudenz kommend auf der Chaussee zwischen Rheden und Arnoldsdorf. Der Chauffeur hatte Gäste des Hotels „Zum weißen Adler" nach Graudenz zur Bahn gefahren. Auf dem Rückwege schlief er infolge Übermüdung am Steuer ein und fuhr mit 60 Kilometer Geschwindigkeit gegen einen Baum. Der Kühler, Motor und der ganze Vorderwagen des Autos wurden durch die Wucht des Anpralles vollständig zertrümmert. Wunderbarerweise kam der Lenker des Autos mit dem bloßen Schrecken davon.

m. **Dirschau** (Tczew), 14. November. Gefaßte Schmuggler. Vor einigen Tagen verhafteten polnische Grenzbeamten am rechten Weichselufer zwei Schmuggler aus Dirschau, welche mittels eines Kahnes versuchten, ca. 10 Kilo Tabak und 100 Stück Zigarren deutschen Fabrikats nach Polen einzuführen. Der eine wurde nach Aufnahme eines Protokolls wieder auf freien Fuß gesetzt, während der andere dem Gericht übergeben wurde. Eine dritte Person konnte sich beim Nahen der Beamten durch einen Kopfsprung ins Wasser der Verhaftung entziehen. — Dem Hühnerstall des Lehrers Fabian in Rosental hiesigen Kreises statteten Diebe einen Besuch ab. Dabei ließen diese 12 Hühner und 2 fette Gänse mitgehen. Von den Tätern fehlt jede Spur. — Dem Gutsbesitzer Sliwiński aus Pomyje wurde vor einigen Tagen ein Pferd gestohlen. Die Spur des Diebes führt nach Subkau.

h **Neumark** (Nowemiasto), 13. November. Am letzten Donnerstag fand eine Stadtverordnetensitzung statt. Zunächst wurde beschlossen, die Straßenreinigung probeweise auf ein Jahr durch die Stadt ausführen zu lassen. Dieser Beschluß wird erst nach der Genehmigung durch die Wojewodschaft in Kraft treten. Die Gebühren werden auf Grund der Lokalsteuer in einer Höhe von 25 Prozent erhoben. Darauf wurde die Jahresrechnung der Stadtkasse mit Ausnahme der Ausgaben für Reparaturen am Magistratsgebäude und der Erhöhung der Personalzuschläge zur Kenntnis genommen. Ferner gab das Parlament seine Zustimmung zum Bau einer öffentlichen Bedürfnisanstalt, die in der Nähe der katholischen Kirche Aufstellung finden soll. Bei kinematographischen Vorstellungen mit kultur-aufklärendem Inhalt wird die Vergnügungssteuer um 50 Prozent ermäßigt. Dann bewilligte man einen Betrag von über 1000 Zloty zur Verteilung von Naturalien an Ortsarme, Invaliden und Mitglieder des Krieger- und Aufständischenverbandes am 11. November. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Benennung der Brückenstraße in ul. Józefa Piłsudskiego. Hierbei entwickelte sich eine lebhafte Diskussion. Als das Magistratsmitglied Wisniewski sah, daß die überwiegende Mehrzahl der Verordneten Gegner einer solchen Straßenumbenennung waren, warf er ihnen Parteigesinnung vor, worauf der Verordnete Michczyński (Nationale Arbeiterpartei) erwiderte, daß die Mehrzahl der Bürger nicht eine einzelne Person, sondern alle, die sich um Polen verdient gemacht haben, ehren wolle und er schlug vor, andere Straßen mit den Namen Dmowski, Paderewski und Haller zu benennen. Für die Änderung des Straßennamens stimmten zwei Verordnete, acht waren dagegen und vier enthielten sich der Stimme. Infolgedessen behält die Straße ihren alten Namen.

× **Aus dem Kreise Schwetz** (Swiecie), 14. Novbr. Über die Elektrifizierung des Kreises Schwetz sind folgende Angaben der Kreisverwaltung von Interesse: Nach der Fertigstellung der Überlandzentrale im Jahre 1924 begann zuerst die Elektrifizierung der Stadt Schwetz von diesem Werk aus, und im Jahre 1928 baute der Elektrifizierungsverband Schwetz-Culm-Thorn ein Hochspannungsnetz nach Neuenburg. Im Kreise Schwetz umfaßt das Hochspannungsnetz zurzeit 55 Kilometer. Anfänglich wurden die Anlagen aus Mitteln der einzelnen Kreise hergestellt, aber im Jahre 1928 mittels der Anleihe von der Landeswirtschaftsbank. Da diese nicht genügt, bildete der Kreis Schwetz außerhalb des Verbandes einen eigenen, 200 000 Zloty betragenden Fonds, mit dessen Hilfe jetzt einige Gemeinden mit Elektrizität versorgt werden, während weitere in den folgenden Jahren an die Reihe kommen sollen.

* **Aus dem Kreise Schwetz** (Swiecie), 14. November. In den Jahren 1919—26 wurde die neue Chaussee von Schwetz bis Dritschmin (Länge 15½ Kilometer) erbaut. Zur Zeit stellt man bei Flötenau eine Brücke aus Eisenbeton her. Im Jahre 1928 wurde das Material für die Chaussee Osiek—Krusch (3½ Kilometer) vorbereitet; die Strecke wird 1929 ausgebaut. Mit einem Kostenaufwand von 16 500 Zloty wurde 1928 eine Garage für die Wegemaschine und eine Küche erbaut, nachdem 1926 für 32 000 Zloty eine Dampfwalze erstanden worden war. Das Wegebudget des Kreises Schwetz beträgt 1928/29 735 570 Zloty.

x. **Zempelburg** (Sępolno), 14. November. Der am Dienstag hier stattgefundene Vieh- und Perdemarkt — verbunden mit dem Martinimarkt — zeigte eine besonders reichliche Beschickung an Rindvieh, während der Auftrieb an Pferden nur gering war. Käufer waren für erstere Gattung nicht allzuviel erschienen und nur einige auswärtige Händler konnten Geschäftsabschlüsse tätigen. Im allgemeinen verlief der Handel schleppend. Gutes Material sah man wenig und für Mittelware wurden verhältnismäßig hohe Preise verlangt. Man forderte für jüngere tragende Milchkühe 4—500, für ältere 250—300, ganz alte „Tauten" waren unverkäuflich, so daß die meisten Besitzer ihre Tiere wieder nach Hause nahmen. Auf dem Pferdemarkt hatten die erschienenen Zigeuner das Geschäft in Händen und belebten mit ihrem Geschrei den im allgemeinen stillen Markt. Die Preise schwankten zwischen 200—480 für mittlere Arbeitspferde, während besseres Material auch hier gänzlich fehlte, und ganz alte Klepper für 30—50 Zloty in die Hände des Roßschlächters gelangten. Da ein Krammarkt mit diesem Pferdemarkt diesmal nicht verbunden war, zeigten die Geschäftsläden eine Fülle Kauflustiger vom Lande, die besonders des Gesindemarktes wegen erschienen waren. — Der Besuch der am Montag, dem 12. d. M., im Hotel Polonia abgehaltenen Holzversteigerung war schwach. Die Preise waren im allgemeinen hoch; Klobenholz 16, Rundholz 14 Zloty pro Meter.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 14. November. Die Untersuchung in der Angelegenheit des Mordes an den Eheleuten Tischer hat zur Entdeckung furchtbarer Einzelheiten geführt. Es wurde festgestellt, daß die Täter den Mord aus Gewinnsucht begangen haben. Es wurde ferner festgestellt, daß das Dienstmädchen des Ehepaares Tischer mit den Verbrechern gemeinsame Sache gemacht hatte. Ein ganzes Heer von Kriminalagenten wurde aufgeboten. Die zweitägigen Untersuchungen der Polizei führten schließlich auf die Spur der Mörder. In der Nacht um 2 Uhr wurde der 19 Jahre alte Stanislaw Lanjucha, wohnhaft in der Targowa 33 bei den Eltern, verhaftet. **Er wurde sofort vernommen, wobei er sich zu dem ihm zur Last gelegten Verbrechen bekannte. Gleichzeitig gab er den Ort an, an dem er die Axt, mit der die Morde vollführt wurden, versteckt hatte.** Auf Grund seiner weiteren Aussagen, die er in Gegenwart des Staatsanwalts Schmidt machte, wurde eine zweite Person verhaftet, deren Namen aber noch nicht angegeben wird, da es noch nicht feststeht, ob den Aussagen Lanjuchas Glauben geschenkt werden kann.

Freie Stadt Danzig.

* **Um im Winter Unterkunft zu haben — steckt er ein Gehöft an.** Am Sonntag abend brannten, wie wir berichteten, auf dem Gehöft des Hofbesitzers und Gemeindevorstehers Johann Weiß in Beiershorst Scheune und Stall völlig nieder. Die Vermutungen, daß der Obdachlose, der an jenem Abend W. um Nachtquartier bat, der Brandstifter ist, scheinen sich zu bestätigen. Er hat sich freiwillig der Polizei in Tiegenhof gestellt. Es handelt sich um den 76 Jahre alten Johann Koschinski, der angibt, das Gehöft in Brand gesteckt zu haben, um im Gefängnis eine Unterkunft für den Winter zu finden. Er ist dem Tiegenhöfener Polizeigefängnis zugeführt worden. Ob K. tatsächlich der Täter ist, dürften die weiteren Ermittelungen der Kriminalpolizei ergeben. ÷

* **Die grausige Bluttat der Frau Klara Haetzel**, die bekanntlich zuerst ihren 15jährigen Sohn Theodor tötete und dann Selbstmord beging, erregt allgemeine Anteilnahme in der Bevölkerung. Besonders wird das tragische Schicksal des Sohnes bedauert, der Obertertianer im Conradinum in Langfuhr war. Er war ein überaus begabter und fleißiger Schüler, der sich bei seinen Mitschülern und Lehrern allseitiger Beliebtheit erfreute. Der Knabe hatte im Alumnat des Conradinums eine Freistelle, so daß er die Mutter fast gar nichts kostete. Auch die Mutter selbst befand sich, trotzdem sie ihre Stellung verloren hatte, nicht in einer direkten Notlage, so daß sich hieraus kaum ein Grund zu der furchtbaren Tat ableiten läßt. Man nimmt daher an, daß die unglückliche Frau die unselige Tat in einem Anfall geistiger Umnachtung begangen hat. Da man den Sohn im Tode nicht von der Mutter trennen wollte, hat das Conradinum die Beerdigung der beiden Leichen übernommen. ÷

Magma.

Der Ausbruch des Aetna.

Von unserem ständigen römischen Berichterstatter
Gustav W. Eberlein.

Taormina, 9. November.

Es wird immer unverständlich bleiben, wieso in unserem aufgeräumten Europa, in diesem wohlgeordneten Hause, in dem die züchtige Hausfrau waltet, unartige Kerle zurückgeblieben sind, die sich damit vergnügen, in der „guten Stube", in dem Empfangssalon für feine Besucher, herumzuspucken. Wenn so etwas im Bureau vorkäme, in Berlin, oder gar im Boudoir, in Paris!

Wohlwollend, wie die Fremden nun einmal gegen die Lausbuben ihres Gastgebers zu sein pflegen, betrachten sie die wilden Burschen; mit Interesse, wie den bösen Eber im Zoo; durch die Lorgnette, wie einen auffässigen Chauffeur. Die Herrschaften kommen mit der Bahn zum Kraterrand heraufgefahren und brechen in den vorgeschriebenen Ausruf des Entzückens aus: Very nice, indeed! Die Sonntagsschriftsteller schreiben von dem Pfeifchen, das der Alte immer noch schmaucht.

Zuweilen aber geht die gutmütige Spuckerei in Raserei über und das Pfeifchen in den Urzorn der Schöpfung. Mutter Erde gebärt.

Wir stehen daneben, können jeden Augenblick, wenn uns die Geschichte riskant erscheint, ins Auto springen. Wir stechen mit dem Spazierstock in das Blut unseres Planeten, der Urbrei brodelt um die Lackkappen unserer Schuhe, Magmageruch steigt in gepuderte Näschen. Magma —!

Es wird immer unverständlich bleiben.

*

Heute vor acht Tagen, man saß gerade beim Tee in Taormina, stieg aus der schneeweißen Stirn des Ätna plötzlich eine Rauchsäule auf, die sich zu einem ungeheuren Pinienschirm entwickelte. Pallas Athene brach aus dem Haupte des Zeus, des gewaltigen Vaters. Die Erde wand sich in Wehen.

In der Nacht war das „grandiose Feuerwerk" der Sonntagsschriftsteller da.

Am nächsten Morgen öffnete sich der Mund des Gottes zu einem gräßlichen Schrei. Dumpf rollte er unter den Füßen der Menschen fort. Die Seismographen ließen vor Schreck den Zeiger fallen.

Der Ätna öffnete hundert Mäuler zugleich, eines auf 2700, eines auf 1650, eines auf 1150 Meter Höhe. In Strömen floß das glühende Blut heraus, vermengt mit gelbem Geifer.

Hier stürzte es herunter wie ein Wasserfall, dort kroch es schlammig über die Falten und Runzeln hinweg. So oder so spritzte es schließlich auf die Menschen. Sie wuselten durcheinander wie Käfer, wie aufgescheuchte Ameisen — was sind wir anders als Ungeziefer für einen Berg?

Eine feurige Hydra mit drei Hauptköpfen wälzte sich aus vererbtem Instinkt dem Meere zu. Seit Jahrtausenden ist das in der Ätnafamilie so üblich. Die Herrschaften, die den Winter in Taormina oder Syrakus verbringen, schauen schon gar nicht mehr zum Fenster hinaus, wenn der Zug durch die erstarrten Schlangenleiber fährt. Sie sehen kolossale Rumpftrümmer am Strand und im Meere liegen und lesen in ihrem Führer, daß das die Steine seien, die der Zyklop in seiner Wut dem Odysseus nachgeworfen habe, der Sage nach . . . Märchen also.

*

Für die menschlichen Schmarotzer im grünen Fell des Berges bedeutet jede solche Sage den Verlust von Haus und Herd, von Hab und Gut, wenn nicht von Leib und Leben. Manchmal wiederholt sich das Märchen alle dreihundert Jahre, manchmal schon in einem Dutzend, in einem halben Dutzend von Jahren. Das letztemal schrieb man 1923. Damals jedoch war eine andere Gegend an der Reihe. Heute hat es wieder, wie im 17. Jahrhundert, Mascali getroffen. Genau so getroffen: Begraben. Nicht einmal Blumen aufs Grab. Zugeschüttet. Aus.

Mascali besteht aus drei Ortschaften mit insgesamt 7000 Einwohnern. Nunziata, Puntalasso und Carrabba, wenn man auch noch diese Industriegemeinde hinzunehmen will, zählen zusammen nicht mehr als 2500, Mascali ist also die größte. Sie hat saubere Häuser mit Balkonen, Bogenlampen, Fascio und ein Kriegerdenkmal, das gerade eingeweiht werden sollte. Da natürlich auch der Ortsheilige ein Fest hatte, war das Städtchen festlich geschmückt, als die Hydra kam.

Mir war wieder so, als rücke die russische Dampfwalze heran. Drei Armeen auf eine Front von höchstens zweihundert Metern Ausdehnung, umklammernd. Es blieb nichts anderes übrig als der Rückzug. Kaum war die Stellung geräumt, da —

Ob man jemals so etwas schildern kann, so darstellen, daß ein Leser es miterlebt? Ich stehe in einer Straße, die ganz leer ist und daher um so aufgeräumter wirkt: eben die „gute Stube", die nur gelegentlich geöffnet wird. Die Häuser wundern sich: auf was warten wir denn? Die Fenster stehen offen, die Haustüren aber sind sorgfältig geschlossen, damit kein Unbefugter während der Abwesenheit der Bewohner eintrete. Nun, wir brauchen nicht allzulange zu warten. Auf einmal bricht zwischen dem Haus Nr. 27 und dem Haus Nr. 22 — oder ist es Nummer achtundzw — schon nicht mehr zu lesen — bricht die Kraterdivision durch. Nicht stürmisch, durchaus nicht, langsam, zäh, unwiderstehlich, als zwänge sich nur ein Berg in eine enge Straße. Ein rauchendes, stinkendes Ungeheuer.

*

Die Hausbesitzer, die das vom nächsten Hügel aus mit ansehen müssen, die erst dem Befehl des Militärs wichen, erstarren. Aschgrau überzieht ihre Züge, wie die Lava aschgrau an der Oberfläche erstarrt. Zu erstarren scheint. Der Schein ist das Tückische daran. Die Tiere müssen es erfahren.

Magma, das glutflüssige Erdinnere, hat eine seltsame Gewalt über alles Irdische. Bevor es erstarrt, macht es erstarren. Die Katzen ducken sich vor der heranzischenden Schlange, unbeweglich, bis es Zeit ist zum Sprung. Dann sind sie mit einem Satz in ihrem Nacken, krallen sich in die Hydra hinein, statt zur Seite zu springen. Hetzen über die dünne heiße Kruste irrsinnig hin und her, bis sie einsinken und schon im Wegsacken zerschmelzen, zu Nichts zergehen. Die Vögel, von der unheimlichen Gewalt unwiderstehlich angezogen, stoßen in Schwärmen herab, flattern wie fliegensuchend dicht über dem furchtbaren Fluß, halten sich mühsam, schwanken und taumeln schließlich wie fallende Blätter hinein.

Vögel oder eiserne Brücken, das ist für die Lava eins. Die Eisenbahnbrücke bäumt sich auf, Weißglut rinnt durch ihre Adern, sie schmilzt. Vorbei.

Jetzt ist die Walze vorüber. Ein neues Pompeji liegt unter dem Todesstreifen, den sie nachzieht; nur der Kirchturm ragt noch aus dem Urbrei heraus. Er zittert derart unter dem Druck, daß die Glocken zu läuten anheben, klagend, gespensterhaft, herzzerreißend. Dann fällt er, wie der letzte treue Soldat.

Über den Friedhof, denke ich, wird die Zerstörung hemmungslos hinwegziehen. Da ist es, als stemme eine unsichtbare Faust die Totenstätte empor und von dem Kriegerdenkmal fallen, als risse der Vorhang des jüngsten Gerichts, die Hüllen. So gedachte Mascali seiner Gefallenen . . .

*

Durch Weinberge und Zitronengärten. 150 000 Lire kostet hier der Hektar. Der Lava ist auch das egal. Mit siebzig Meter Stundengeschwindigkeit bettet sie ein. Genietruppen werfen sich dem höllischen Zuge entgegen, überall kracht es von auffliegenden Minen. Die Italiener haben, das sieht man gleich, Erfahrung in dieser Form der Abwehr. Schon wälzt sich die Lava in die künstlich aufgerissenen Ableitungskanäle, Einkanalisieren heißt man das. Der feurige Strom wird einfach von den Ortschaften weg und ins Meer geleitet. Leider ist es nicht überall so einfach, denn er weiß sich zu verteilen, zu gabeln, einzukreisen.

Nicht alle Bewohner haben sich rechtzeitig dem Zug der Zehntausend angeschlossen. Da ist ein altes Ehepaar, das sich von seinem Häuschen nicht trennen konnte. Die Madonna würde ein Wunder tun, die Feuerschlange vor der Tür stehen bleiben. Als der Morgen graute, war jeder Ausweg abgeschnitten. Die beiden Unglücklichen standen auf dem Dache und schrien und rangen verzweifelt die Arme. Unmöglich jeder Hilfeversuch. Das Haus versank in den glühenden Wogen.

Bauern auf dem Felde soll es ähnlich ergangen sein, man weiß es nicht genau. Ihre Frauen, die sie bei Einbruch der Nacht fortgeschickt hatten, fanden an der Stelle des Lagers nichts als Magma.

*

Der Blick von Taormina auf den nächtlichen Vulkan ist über alle Maßen schön. So ähnlich muß es vor Millionen und Abermillionen Jahren ausgesehen haben, als dieses Gestirn die Kruste anlegte, auf der wir heute stehen. Treiben auf dünner Scholle über der Magma — unbegreiflich.

Unten, am Fuße der Hephaistosschmiede, sieht es anders aus. Flüchtlinge mit hohlen Augen, Lastwagen mit ärmlichem Hausrat, Massen von Militär. Ein Kriegsbild. Eben schraubt man die Schienen auf, drei Glutarme greifen nach der Hauptlinie Messina—Catania. Es heißt, die Eruption ebbe. Niemand weiß Sicheres. Professor Ponte, der Leiter des Observatoriums, hat Mussolini um Flugzeuge gebeten, die hundert Krater zu beobachten.

Fünfzig Meter noch, dann stürzt die Lava ins Meer.

* **Unfälle.** Auf der Danziger Werft ist am Montag der 56jährige Schmied Rudolf Riedel aus Langfuhr, als er mit Arbeiten am Preßhammer beschäftigt war, durch einen abspringenden Bolzen so schwer verletzt worden, daß er ins Städt. Krankenhaus gebracht werden mußte. — Der bei der Firma Johannes Ick beschäftigte Arbeiter Ernst Prebusch aus St. Albrecht ist am Dienstag vormittag gegen 8 Uhr beim Löschen von Eisenschrott auf bisher unaufgeklärte Weise vom Deck des deutschen Dampfers „Viktor" in den Laderaum gestürzt. Er zog sich innere Brustquetschungen und Hautabschürfungen an beiden Knien zu. Nach Anlegung eines Notverbandes durch Beamte der Kaiverwaltung wurde der Verunglückte ins Städt. Krankenhaus überführt. — Der Wachmann Quint von der Danziger Wachgruppe hörte in der Nacht zum Dienstag am Troyl Hilferufe. Er wandte sich an den Führer des Fährdampfers Troyl, mit dem er zusammen in der Nähe der Danziger Werft einen Mann aus der Weichsel zog. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Der Verunglückte wurde darauf ins Städt. Krankenhaus gebracht. ÷

Rundschau des Staatsbürgers.

Die einmalige Unterstützung für Rentenempfänger

im Bereich der Alters- und Invalidenunterstützung Posen, die, wie wir berichteten, aus Anlaß des 10. Geburtstages der polnischen Republik zur Verteilung kommt, wird in Höhe einer Monatsrente am 1. Dezember d. J. ausgezahlt werden. Diese Unterstützungen werden am 1. Dezember die Postämter gegen einen Personalausweis den Rentenempfängern auszahlen, die ein Anrecht auf die laufende Dezemberrentenrate haben. Zu diesem Zweck haben die Rentenempfänger am 1. Dezember den Postbeamten zwei Quittungen vorzulegen, und zwar eine für die zu empfangende Dezemberrate und die zweite, in derselben Höhe, für die einmalige Unterstützung. Die außerordentliche Unterstützung bezieht sich nicht auf diejenigen, die unter Vermittlung der Landesversicherungsanstalt ihre Renten von Berg- und Hüttenversicherungen oder aus dem Fundus für Rückwanderer beziehen.

Bilanzveränderungen der Bank Polski und Lage des Geldmarktes.

In dem vor einigen Tagen von uns veröffentlichten Bericht über den letzten Dekadenausweis der Bank Polski ist als besonders auffällige Erscheinung zu vermerken, daß die Position der Valuten, Devisen und anderen deckungsfähigen Zahlungsmittel sich um $19\frac{1}{4}$ Millionen auf insgesamt $481\frac{1}{2}$ Millionen vermehrt hat. Angesichts der weiteren Verschlechterung der polnischen Außenhandelsbilanz würde der Ausweis vom Ultimo Oktober über die Geld- und Devisenbewegung im Vergleich zu dem Stande vom 30. September ein Rätsel aufgeben, wenn man nicht wüßte, daß die 14 führenden Emissionsinstitute des Auslandes, darunter die „Federal Reservebank" und die Deutsche Reichsbank die s. Zt. bei der neuen polnischen Währungsstabilisierung gegebenen Rediskontkredite auf abermals ein Jahr verlängert haben. Hierdurch ist es möglich gewesen, den Bestand an deckungsfähigen Devisen im Laufe des Oktober um 19,2 Millionen Zloty zu vergrößern. In dem gleichen Zeitraum ist man sogar zur Vermehrung der Goldvorräte (einschl. Silber nach dem Goldwert) um fast 4,9 Millionen Zloty geschritten.

Auf der anderen Seite ist aber auch wieder eine gewaltige Verstärkung des Banknotenumlaufs, nämlich um 51,69 Millionen Zloty erfolgt, wobei allein in der letzten Oktoberdekade der schon auf 1,2 Milliarden zurückgegangene Notenumlauf auf über 1,3 Milliarden Zloty emporschnellte. Die Anforderungen an die Bank Polski sind also Ende Oktober noch ganz bedeutend stärker gewesen als zum Vierteljahrsultimo. Demgemäß hat sich die Notendeckung durch Edelmetalle und Devisen weiterhin verschlechtert (um 1,51 Prozent) und beträgt nur noch 83,28 Prozent. Lediglich wegen des Sinkens der Gesamtsumme der sofort fälligen Verbindlichkeiten (ohne Banknoten) um 46,2 Millionen Zloty hat sich die Deckung aller sofortfälligen Verbindlichkeiten (einschließlich Banknotenumlauf) um 1,17 auf 61,14 Prozent erhöht. Zum ersten Mal seit längerer Zeit hat das Wechselportefeuille abgenommen, und zwar um den nicht unwesentlichen Betrag von 19,79 Millionen Zloty. Diese Erscheinung ist in einer Zeit, in der noch die Ernte und die üblichen Herbsteinkäufe der Landwirtschaft zu finanzieren sind, besonders bemerkenswert. Parallel hiermit verläuft die von der Leitung der Bank Polski beschlossene rücksichtslose Einschränkung der Lombardkredite. Gegenüber dem Stand vom 30. September sind die Lombardforderungen der Bank Polski zwar noch um fast 2,57 Millionen Zloty gestiegen, doch dürfte schon in den nächsten Bilanzen dieser Posten eine bedeutende Verminderung verzeichnen. Ist doch die Höchstgrenze des Lombardkredits je Darlehnsnehmer von 200 000 auf 25 000 Zloty herabgesetzt worden.

Im ganzen hat die Geldknappheit in Polen wieder ein ganz außerordentliches Maß erreicht. Darüber können auch die Versicherungen der offiziösen Presse, daß die Zahlungsbilanz sich in den letzten Monaten weit weniger ungünstig gestaltet habe, als die Handelsbilanz und daß man sich umfangreicher „unsichtbarer Kredite" (die hauptsächlich in der Prolongation von Warenwechseln bestehen) zu erfreuen habe, nicht hinwegtrösten. Der s. Zt. bei der Aufnahme der amerikanischen Sanierungsanleihe erhoffte und noch im Frühjahr d. Js. von dem Finanzberater Dewey verheißene ausländische Kapitalszufluß ist ebenso ausgeblieben, wie die im Interesse des polnischen Wirtschaftslebens unbedingt erwünschte Milderung der Zinslasten. Im Privatverkehr haben sich die Zinssätze seit dem letzten Frühjahr sogar noch um die Hälfte gesteigert. Es sind auch keinerlei Aussichten, daß im Laufe der nächsten Monate neue amerikanische Gelder für Polen flüssig gemacht werden. Der Kurs der polnischen Stabilisierungsanleihe beträgt gegenwärtig kaum 88,5 Prozent an der Newyorker Börse. Darum ist es auch seit einiger Zeit um das mehrfach von uns erwähnte Projekt einer neuen Zentralbank für langfristige Bodenkredite, die das Ausland finanzieren sollte, ziemlich still geworden, ähnlich wie von der schon seit Jahr und Tag geplanten Anleihe für die Staatsbahnen. Damit schwinden aber auch die Aussichten auf eine Belebung des inneren Markts. Die Boykott-Aktien gegen ausländische Waren, die seltsamer Weise in Mister Dewey einen begeisterten Propheten gefunden hat, dürfte kaum dazu beitragen, die Aufnahmefreudigkeit des Auslandes für polnische Erzeugnisse zu verstärken.

*

Die Bank Polski wird nur dreimonatliche Akzepte eskomptieren.

Die Agentur „AKA" teilt mit: „Die Plage der langfristigen Wechsel ist eine auf tieferen Ursachen wirtschaftlicher Natur begründete Erscheinung. Die stete Erhöhung der Zahlungstermine beweist, daß die Produktion und die Warenvorräte bei weitem die Aufnahmefähigkeit des Landes übersteigen und deshalb müßte eine ernste Krise auf dem Industrie- und Handelsmarkte eintreten.

Wie uns mitgeteilt wird, wird die Bank Polski eine Anordnung herausgegeben, auf Grund der die Bank zum Diskont und Reeskomte nur solche Wechsel annehmen wird, deren Laufzeit höchstens drei Monate vom Datum der Ausstellung betragen wird."

Bekanntlich hatte die Bank Polski nach Erhalt der Stabilisierungsanleihe auch die Diskontierung von Wechseln mit einer Lauffrist bis zu 5 Monaten vorgenommen. Seit Monaten jedoch ist sie davon bereits wieder abgekommen und bereitet jetzt, wie aus obiger Meldung hervorgeht, eine offizielle Bestimmung vor, daß bei ihr nur noch Dreimonatswechsel zum Diskont und Reeskompte angenommen werden.

Kosten des Eisenkampfes in Deutschland.

Der große Wirtschaftskampf im Westen Deutschlands geht mit unverminderter Heftigkeit weiter. Die Aussichten einer baldigen Einigung sind gering. Die Eisenindustriellen haben nun sämtliche Hochöfen, die noch im Aussperrungsbereich im Betrieb gewesen sind, gelöscht. Durch diese Maßnahme ist gut Zweidrittel der gesamten deutschen Hochofenproduktion stillgelegt. Mit jedem Tag, den die Stillegung dauert, wird die Lage bedrohlicher, kostspieliger, verlustreicher nicht nur für die nordwestdeutsche Eisenindustrie, sondern für die gesamte deutsche Wirtschaft. Der gigantische Arbeitskampf kann nur verglichen werden mit der großen Stillegung des Jahres 1923 anläßlich des Ruhrkampfes. Damals war das Ausland, insbesondere England, der lachende Dritte, während die deutsche Wirtschaft schwerste Nackenschläge erlitt. Auch jetzt besteht die Gefahr, daß das Ausland durch den Wirtschaftskonflikt eine Sonderkonjunktur erhält, die Deutschland bezahlen muß. Und dies alles in einer Zeit niedergehender Konjunktur, von der fast durchgehend alle Industriezweige betroffen werden.

Was kostet die Stillegung der Nordwestdeutschen Eisenindustrie, dieser Industrie selbst und darüber hinaus der gesamten Volkswirtschaft! Es liegt in der Natur der Sache, daß man in dem jetzigen Stadium noch keine exakten Berechnungen anstellen kann, daß man sich also mit Schätzungen begnügen muß. Immerhin steht schon soviel fest, daß die Kosten der Stillegung die Kosten der durch den Schiedsspruch festgelegten Lohnerhöhungen für 1 Jahr bereits jetzt erreicht haben, wenn sie auch nicht alle zu Lasten der Eisenindustrie selbst gehen. Das macht aber vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus gesehen keinen Unterschied. Bei der Berchnung der Kosten der Stillegung ist es aber zweckmäßig, zwischen unmittelbaren und mittelbaren Schäden zu unterscheiden. Im Aussperrungsgebiet wurden zirka 100 Hochöfen gedämpft. Hierdurch ergibt sich ein Schaden der 2 Millionen übersteigen dürfte. Dies sind aber nur die Dämpfungskosten, ungefähr derselbe Betrag ist erforderlich bei der Wiederinbetriebnahme der Hochöfen, die mindestens 10 Tage erfordert. Schwieriger liegen die Verhältnisse noch bei den Stahlwerken, deren Siemens-Martin-Öfen schon nach wenigen Tagen der Stillegung verfallen. Selbst bei größter Vorsicht ist es niemals ganz zu vermeiden, daß einzelne Öfen unbrauchbar werden. Nach den Erfahrnugen der Ruhr-Stillegung können Risse im Mauerwerk, Verstopfung der Gicht und deren Herabsackung die Öfen unbrauchbar machen. Die Dämpfung der Hochöfen erfolgt in der Weise, daß der größte Teil des Ofens mit Koks und Kalkstein angefüllt wird, der nach oben durch eine Schicht leichter Erze und weiter oben noch durch Sand- und Gichtstaub abgedeckt wird. Es ist selbstverständlich, daß die Überwachung dieser Öfen, die Stillegung und die Wiederinbetriebnahme sehr viel hochqualifizierte Arbeitskräfte beanspruchen. Große Verluste entstehen durch die hohen Kosten für die Einlagerung der Erze. Die Erze, die sich bereits unterwegs befinden, müssen entweder in Rotterdam oder in einem Rheinhafen mit hohen Spesen gelagert werden, oder sie müssen durch hochbezahlte Arbeitskräfte (Meister) in den stillgelegten Werken abgeladen werden. Erze, die zwar bestellt, aber noch nicht abgerufen sind, müssen nicht abgenommen werden, da Stillegung ebenso wie Streik als höhere Gewalt gilt. Die Kosten des Produktionsausfalles können sich dagegen erst bei einer langen Stillegungsdauer katastrophal auswirken. Der Innenmarkt kann durch die großen Lager noch befriedigt werden und der Exportmarkt liegt sowieso schwach. Außerdem ist der deutsche Binnenmarkt durch die Eisenzölle geschützt, so daß erst bei anziehenden Preisen infolge Materialknappheit ein Eindringen ausländischen Eisens zu befürchten ist. Außerdem kann die Eisenindustrie hoffen, bei Unterschreitung der Quoten, die im Eisenpakt festgesetzt sind, später eine Entschädigung aus der Ausgleichskasse bezahlt zu bekommen.

Die mittelbaren Schäden sind fast noch größer als die unmittelbaren Kosten des Eisenkampfes. Im Westen Deutschlands ist bereits eine gefährliche Stockung des Wirtschaftsverkehrs eingetreten. Der Eisenkonflikt hat auf die Ruhrkohle übergegriffen, so daß zahlreiche Feierschichten eingelegt werden mußten. Der Minderverdienst der Arbeiter muß selbstverständlich die Kaufkraft stark schwächen. Die ausgesperrten Arbeiter selbst haben begreiflicherweise nur Geld für den notwendigsten unmittelbaren Bedarf. Die Rheinschiffahrt liegt infolge der fehlenden Erzverschiffungen und der verminderten Kohlenfrachten stark darnieder. Da die Hälfte der ausgesperrten Arbeiter nicht Mitglieder einer Gewerkschaft sind, müssen die Gemeinden mit Unterstützungsgeldern einspringen. Man befürchtet im Rheinlande sicher nicht mit Unrecht, daß die erheblichen Mittel, die dazu gebraucht werden, nur durch neue Belastungen der Wirtschaft durch Steuern aufgebracht werden können. Interessant ist es übrigens, daß die Wirkungen der Aussperrung bereits auf ganz anderen Gebieten zu spüren sind. So wird aus Pforzheim gemeldet, daß die dortige Schuhindustrie ihre Betriebe für billiges Schuhwerk infolge der verminderten Nachfrage aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet stark einschränken mußte. Bei einer längeren Dauer der Stillegung werden selbstverständlich noch weitere Zweige der Produktionsmittel- und Konsumindustrie stark in Mitleidenschaft gezogen werden.

O. L.

Wirtschaftliche Rundschau.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 14. November. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 8proz. Obligationen der Stadt Posen vom Jahre 1926 92,00 B. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zloty) 49,00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 29,00 G. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 81,50 B. H. Cegielski 42,00 G. Herzfeld - Viktorius 47,00 G. P. Sp. Drzewna 45,00 G. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 15. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 14. November. Danzig: Ueberweisung 57,78 bis 57,92, bar 57,81—57,92, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,975 bis 47,125, Posen 46,95—47,15, bar gr. 46,90—47,30, Zürich: Ueberweisung 58,25, London: Ueberweisung 43,24, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,75, Bukarest: Ueberweisung 18,22, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 377,75, Mailand: Ueberweisung 214,50, Wien: Ueberweisung 79,225.

Warschauer Börse vom 14. Novbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien $123,93\frac{1}{2}$, 124,21 — 125,59, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,90, 458,80 — 357,00, Japan —, Kopenhagen —, London $43,23\frac{1}{4}$, 43,34 — $43,12\frac{1}{2}$, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris —, 34,92 — 34,75 (Transito $34,84\frac{1}{2}$ — $34,83\frac{1}{3}$), Prag $26,42\frac{1}{2}$, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,59, 172,02 — 171,16, Stockholm 238,37, 238,97 — 237,77, Wien 125,31, 125,62 — 125,00, Italien —.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 14. November. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,0075 Gd., —.— Br., Newyork —,— Gd., —.— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,78 Gd., 57,92 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Warschau 75,81 Gd., 57,92 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 14. November Geld	Brief	In Reichsmark 13. November Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.769	1.773	1.769	1.773
—	Kanada . . 1 Dollar	4.190	4.198	4.191	4.199
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.947	1.951	1.947	1.951
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.858	20.898	20.86	20.90
	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.106	2.110	2.108	2.112
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.338	20.373	20.339	20.379
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1950	4.2030	4.1955	4.2035
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.500	0.502	0.500	0.502
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.286	4.294	4.276	4.284
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.31	168.65	168.39	168.73
10%	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.27	58.39	58.28	58.40
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.29	81.45	81.30	81.46
6.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.554	10.574	10.555	10.575
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.965	22.005	21.975	22.015
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.363	7.382	7.368	7.382
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.77	111.99	—	—
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.88	18.92	18.88	18.92
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.77	111.99	111.77	111.99
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.375	16.415	16.38	16.42
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.43	12.45	12.434	12.454
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.72	80.88	80.735	80.895
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.031	3.037	3.025	3.033
5%	Spanien . . 100 Pes.	67.57	67.71	67.59	67.73
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.10	112.32	112.13	112.35
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.92	59.04	58.94	59.06
6%	Budapest . . . Pengö	73.11	73.25	73.125	73.265
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.975	47.175	46.975	47.175

Züricher Börse vom 14. Novbr. (Amtlich.) Warschau 85,25, Newyork 5,1960, London $25,18\frac{7}{8}$, Paris 20,295, Wien 73,00, Prag 15,40, Italien 27,22, Belgien 72,20, Budapest 90,595, Helsingfors 13,09, Sofia $3,75\frac{1}{4}$, Holland $208,87\frac{1}{2}$, Oslo 138,50, Kopenhagen 138,50, Stockholm 138,90, Spanien 83,75, Buenos Aires $2,19\frac{1}{4}$, Tokio $2,41\frac{1}{4}$, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,13, Athen 6,725, Berlin 123,76, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,61. Priv.-Disk. $4\frac{1}{4}$ %. Tägl. Geld — %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,06 Zl., 100 Schweizer Franken 170,90 Zl., 100 franz. Franken 34,70 Zl., 100 deutsche Mark 211,53 Zl., 100 Danziger Gulden 172,23 Zl., tschech. Krone 26,32 Zl., österr. Schilling 124,81 Zl.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 14. November. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 40,00—42,00 Zl., Roggen 32,00—33,00 Zl., Wintergerste 33—34,00 Zl., Braugerste 36—37 Zl., Volgeroerbsen — bis —, poln. Erbsen 46—49 Zloty, Viktoriaerbsen 64—70 Zloty, Hafer 32,00—33,00 Zl., Fabrikkartoffeln — bis — Zl., Speisekartoffeln —.— Zloty, Kartoffelflocken —,— Zloty, Weizenmehl 70 %, —.— Zloty do. 65 % —,— Zloty, Roggenmehl 70 % —,— Zloty, Weizenkleie 28,50 Zloty, Roggenkleie 27,50 Zloty. — Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: schwach.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty fr. Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	41.00—42.00	Roggenkleie . . .	26.00—27.00
Roggen	33.00—33.50	Felderbsen	47.00—50.00
Weizenmehl (65 %)	61.00—65.00	Viktoriaerbsen . .	65.00—70.00
Roggenmehl (65 %)	—.—	Folgererbsen . . .	59.00—64.00
Roggenmehl (70 %)	46.00	Fabrikkartoffeln 18 %	5.80— 6.10
Hafer	32.00—33.00	Roggenstroh, gepr.	5.70— 6.00
Braugerste . . .	35.50—37.50	Heu, lose	14.00—15.50
Mahlgerste . . .	33.50—34.50	über Notiz	15.50—17.00
Weizenkleie . . .	26.50—27.50	Heu, gepr., üb. Notiz	17.00—19.00

Gesamttendenz: ruhig.

Viktoriaerbsen in ausgesuchten Sorten und Heu, erster Schnitt, über Notiz.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 4. 11.—10. 11. 1928 (Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	47,44	36,75	36,75	36,76
Krakau	48,50	36,50	40,00	36,50
Lemberg	45,75	35,50	36,00	32,60
Posen	42,25	33,75	36,50	33,50
Prag	48,77	45,74	46,81	44,95
Paris	—	—	—	—
Hamburg	48,23	47,79	49,12	47,79
Berlin	44.76	42,54	50,64	43,07
Liverpool	46 10	—	—	44,10
Danzig	42,00	36,40	37,20	34,62
Newyork	42,18	39,24	—	45,13
Chicago	38,00	37,11	—	40,13

Getreide und Futtermittel. Kattowitz, 14. November. Export- und Inlandsweizen 44—45, Exportroggen 39—40, Inlandsroggen 36—37, Exporthafer 41—42, Inlandshafer 36,50—37,50, Exportgerste 47—49, Inlandsgerste 40—41; franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 54—55, Sonnenblumenkuchen 49—50, Heu 27—28, Weizen- und Roggenkleie 30—31. Tendenz ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 14. November. (Amtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 133 Pfd. 23,50 bis 23,75, do. 126 Pfd. 22,75, do. 122 Pfd. 21,50—21,75. Roggen 20,75, Braugerste, Tendenz flau, 20.50 bis 21,50, Futtergerste 20,50. Hafer 18,50—19,50. Kleine Erbsen 25,00 bis 30,00. grüne Erbsen 34,00—41, Viktoriaerbsen 38,00—44,00. Roggenkleie 17,00—17,25. Weizenkleie 18,00 bis 18,25. Wicken 24,00—26,00. Peluschken 22,00 24,00. Ackerbohnen 22,00—23,00. Großhandelspreise per 100 Kilogramm waggon frei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 14. November. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 210—213, Dezember 228,50, März 234, Mai 242,50. Roggen märk. 201—204, Dezember 219.00, März 229.00, Mai 234,00. Gerste: Braugerste 228—244, Futter- und Industriegerste 202 bis 210. Hafer märk. 197—206. Mais loko Berlin 218—220. Weizenmehl 26,25—29,75. Roggenmehl 25,50—28,75. Weizenkleie 14,60 bis 14,80. Weizenkleiemelasse 15,00—15,25. Roggenkleie 14.60—14,80. Raps 340—350. Viktoriaerbsen 44,00—53. Wicken 27—29,50. Rapskuchen 19,80—20,20. Leinkuchen 24,60—24,80. Trockenschnitzel 14,20 bis 14,50. Soyaschrot 22,00—22,70. Kartoffelflocken 19,30—19,70.

Tendenz für Weizen und Roggen fester.

Berliner Butternotiz vom 13. Novbr. Im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde zu Last des Käufers. Butter: I. Qu. 1,97, II. Qu. 1,80, III. Qu. 1,64.

Berliner Eiernotiz vom 13. November. Ausländische Eier: große $15\frac{1}{2}$—14, normale $12\frac{1}{2}$—14, kleine u. Schmutzeier 11—$11\frac{1}{2}$.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 14. Novbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 151,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 84—87. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79,50—81,00.

Geflügelmarkt.

Berliner Geflügelnotiz vom 13. November. Geschlachtetes Geflügel. Hühner, hies. Suppen, $\frac{1}{2}$ Kg. 1,00—1,05, IIa $\frac{1}{2}$ Kg. 0,80 bis 0,90, Pouleis, $\frac{1}{2}$ Kg. 1,25—1,30; Hähne, alte $\frac{1}{2}$ Kg. 0,75—0,85; Tauben, junge, Stück 0,70—0,80, alte, Stück 0.60—0,65, Italiener — bis —, Gänse, junge, Ia, $\frac{1}{2}$ Kg. 0,95—1,05, IIa, $\frac{1}{2}$ Kg. 0,80 bis 0,85, Enten, Ia, $\frac{1}{2}$ Kg. 1,20—1,30, IIa, $\frac{1}{2}$ Kg. 0,90—1,00.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 15. November. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,32 Meter

Bücherschau.

Landwirtschaftlicher Kalender für Polen 1929.

Wie der polnische Staat in diesen Tagen den 10. Jahrestag seines Wiedererstehens feierte, so blicken wir auch mit dem eben erschienenen Jahrgang 1929 des Landwirtschaftlichen Kalenders für Polen auf das 10jährige Bestehen des Kalenders zurück. Dieses Jubiläum ist ein schönes Zeichen dafür, daß der Kalender Eingang in das ländliche Deutschtum in Polen gefunden und sich dort zu behaupten vermocht hat.

Wenn man ein Stündchen auf Überschauung des in dem Werk enthaltenen Materials verwendet, so überzeugt man sich damit von der Tatsache, daß der Kalender an Umfang wie an Wert des Inhaltes auch dieses Mal wieder zugenommen hat und neben allen für den Landwirt wissenswerten Daten und Angaben auch einen reichen unterhaltenden Teil aufweist. Allerdings hätte man die 46 Seiten, die Theodor Storms „Schimmelreiter" — der den weitesten Leserkreisen bereits bekannt sein dürfte — einnimmt, vielleicht mit anderer Lektüre füllen sollen.

Gleich zu Anfang des Buches finden wir wie gewöhnlich ein ausführliches Kalendarium, einen Jubiläumsartikel „10 Jahre" und eine politisch-chronologische Plauderei des „Kalendermannes" über das Jahr 1928. In dem Abschnitt „Unsere Toten" werden Walther von Tresckow, D. Adolf Schneider und Schulrat a. D. Daczko gewürdigt. Der Abschnitt „Kirche, Erziehung, Beruf", ist ein wichtiger Ratgeber für die Berufswahl junger Männer und Mädchen und unterrichtet über kirchliche und pädagogische Tätigkeit im Rahmen unseres Volkstums. Den „Deutschen und ihrer Arbeit in Polen" sind ebenfalls einige Aufsätze gewidmet, worunter besondere Beachtung Dr. Kurt Lück's „Verstoßenes Volk", eine Schilderung der Leiden der wolhynischen Deutschen, verdient. Lebhaftem Interesse dürften auch die Abschnitte „Unsere Brüder in fremden Ländern", „Land und Volkswirtschaft", „Für die Hausfrau und Mutter", „Unterhaltender Teil" und „Für die Jugend" begegnen.

Geradezu unentbehrlich für den Landwirt sind aber die in der „Kurzen Übersicht" enthaltenen Angaben. Hier finden wir u. a. Verzeichnisse der deutschen Genossenschaftsverbände in Polen und dem Freistaat Danzig, der Landwirtschaftlichen Organisationen, der deutschen Konsulate in Polen und Danzig, Adressen der deutschen Sejmbureaus und Abgeordneten, die Witterung nach dem 100jährigen Kalender, Verzeichnis der landwirtschaftlichen Arbeiten, erste Hilfe im Stall, Temperatur in landwirtschaftlichen Räumen, Jagdzeiten, Maße und Gewichte, Trächtigkeitskalender und andere landwirtschaftliche Angaben aller Art. Nicht unerwähnt sollen auch die gelungenen Illustrationen des Kalenders bleiben, und uns Brombergern ist es eine besondere Freude, darunter auch den wider alles Kulturempfinden von zerstörungswütiger Hand vernichteten Bismarckturm zu finden.

Wenn wir unseren ländlichen Volksgenossen einen Kalender empfehlen können, so ist es dieser. Im übrigen werden ja aber bereits frühere Jahrgänge des „Landwirtschaftlichen Kalenders für Polen" auf den meisten Höfen Eingang gefunden und das Werk dürfte dabei sich selbst empfohlen haben. Der Kalender wird vom Verband deutscher Genossenschaften in Polen, Posen, Zwierzyniecka 13, herausgegeben und kann in jeder deutschen Buchhandlung zum Preise von 2,40 Zl. erworben werden. hw

---

Zwangsversteigerung.
Am **Sonnabend, den 17. d. M., um 10 Uhr vorm.**, werden Neuer Markt 1, Eingang 3, folgende Sachen an Meistbietende bei sofortiger Bezahlung verkauft: 15134
Schreibmaschinen, Nähmaschinen, Schreibtische, Chaiselongues, Sofas, 6 Zentrifug., 4 phot. Apparate, 1 Gasofen, Spiegel, Tische, Uhren, Läufer, Nachttischchen, Kredenzen, Blumenständer, Damenuhr, Lastauto, gr. Anzahl Damenhüte u. Strümpfe, Herrenmützen u. Socken, Schals, Sweaters Wollhemd., Bild., Fauteuills, 1 kpl. Lexikon u. v. and. kl. Sachen. Obige Gegenstände können 1 Stunde vorher besichtigt werden.
Bydgoszcz, 14. November 1928
Magistrat Oddział Egzekucyjny w Bydgoszczy.

Versteigerung

ul. Gdańska 131/32 **bei Spediteur Wodtke.**
Sonnabend, den 17. November 1928, 11 Uhr vorm., werde ich nachstehende noch gut erhaltene **Möbel** verkaufen:
1 Pianino (Nußb.), guter Ton, 1 Klubgarnitur, 2 Plüschsofa mit Sessel, 1 Garderobenständer, 1 Toilette, 1 bessere elektr. u. Gaslampe, Tische, Stühle, Bücherregal, 1 weiß. Kinderzimmer, Bilder, Hirschgeweihe, Betten, Wäsche, Garderobe u. v. a.
Michael Piechowiak,
öffentl. angestellter u. vereidigter Versteigerer und Taxator 15140
Długa 8. Möbelzentrale. Telefon 1651.

Günstigste Einkaufsgelegenheit
in **Konfektion, Wäsche** und **Galanterie** bei der Firma
„Tania Konfekcja"
Bydgoszcz, ulica Jezuicka Nr. 18
Herren- und **Kinder-Anzüge, Paletots, Hüte, Damenmäntel** und **-Kleider** von den billigsten bis zu den **elegaatesten.** 11417
Komme und überzeuge Dich.

Nutzet die Gelegenheit!
Sogar jetzt in der Saison empfiehlt
verschiedene **Pelze**
um 20% billiger die Firma 14530
„Futro", Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

„Erntesegen"
Motordreschmaschinen
die moderne Maschine mit Saugzugreinigung
Bernard-Motoren
die berühmten Modelle mit der patentierten Wasserkühlung ohne Leitungsanschluß oder Kühlfaß stationär oder fahrbar von 1½—40 PS.
Original „Ventzki"
Viehfutter-Schnelldämpfer
in verschiedenen Größen
empfehlen zur sofortigen Lieferung
A. P. Muscate
Sp. z o. p. 15083
Maschinenfabrik, **Tczew**

Damen-Garderobe wird billig angefertigt **ul. Dworcowa 6. 1 Tr.**

Gehe ins Haus **ausbessern.** Arbeite saub. u. gut. Für 7 st. Arbeitsz. 1 Zl. Gefl. Off. u. O. 6750 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ca. 10000 Stück schwarze, rote und weiße
Johannisbeer- und Himbeersträucher
(Knewitz-Riesen), sehr starke Ware, um zu räumen, sehr, sehr billig.
Jul. Roß, Gartenbaubetr., **Sw. Trójcy 15.** Tel. 48. 14145

Heirat

Junger Witwer, kath. Anf. 30er, mit 1 Kind. in gereg. Verh., wünscht Dame kenn. z. lern. zw.
Heirat

Bemittelte, auch ältere Damen, wollen sich vertrauend unt. **Z. 6700** a. d. Gschst. d. Z. wend.

Besitzer einer größer. Landwirtschaft sucht sich nochmals zu **verheiraten.** Ält. Damen, vermögend, od. Gutsbesitzerinn. woll. Offert. unter **J. 15009** an die Geschäftsst. d. Ztg. einf.

Geldmarkt

10000 Zloty
werd. a. ein Fischereigrdst. v. 1000 Mg. a. sich. Hyp. i. **Wolice** b. Barcin gesucht. **Rathke.** 15050

8-10000 zł
auf erstklass. Hypothek (Geschäftsgrundstück) per **sofort gesucht.** Offerten unt. **U. 15084** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gut situiert, Deutsch. in ges. Pos. sucht geg. Sich.
500 Zloty
geg. hohe Zins. auf 3—5 Monate. Off. u. **F. 6723** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche auf mein Grundstück, 75 Morgen, im Kreise Graudenz, ein Darlehn von **2500** zł zur ersten Stelle zum 1. 1. 29. Off. mit Zinsfuß u. **C. 15117** a. d. Geschst. **Kriedte, Grudziądz** erb.

Stellengesuche

Energ. Beamter, 6½ J. Praxis, 28 J. alt, sehr gute langj. Zeugn. u. Empfehl. vorhand., an strenge Tätigk. gewöhnt, **sucht** z. 1. 1. 29 od. später Stellung als
1. Beamter
Angeb. unter **T. 14945** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Aelterer, erfahrener, verheirateter
Beamter
evangel., 30 Jahre im Fach, ungekündigter Stellung, der poln. Sprache mächtig, sucht vom 1. 4. 29 od. auch früher anderw. Stllg. Off. erb. u. **D. 15125** an die Expd. d. Ztg.

Aelterer
Wirtsch.-Inspektor
unverh., m. gut. Zgn. u. Empfehl., **sucht Stellg.** Off. u. **Z. 6783** a. d. G. d. Z.

Förster, verheir., 33 J., bewand. in Fasanenzucht, guter Raubzeugfänger, der deutsch. u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächt., **sucht Stellung** vom 1. 1. 29 od. später. Meldg. unter **C. 14890** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jüngerer
Getreidekaufmann
sucht Stellung auch aushilfsweise. Off. unt. **B. 14872** a. d. Gschst. d. Ztg.

Holzfachmann
7 J. im Fach, bewandert im Sägewerksbetrieb u. damit allen vorkommenden Arbeiten, beider Sprachen mächtig, sucht Stellung zum 1. 1. 1929 oder später. Off. u. **D. 6714** a. d. G. d. Z.

Holzfachmann
29 Jahre alt, 7 Jahre bei größerer Export-Firma tätig, **sucht** ab 1. 1. 29 oder früher **Stellung.** Selbiger ist an selbständiges Arbeiten gewöhnt u. firm im Einschnitt, Sortierung, Verladung, Abnahmen, Kundenbedienung und in allen im Sägewerksbetrieb u. Kontor vorkommenden Arbeiten. Bevorzugt bei Firmen in Bydgoszcz oder Umgegend. Offerten unter **F. 14994** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbet.

Jüngerer, solider
Konditoreigehilfe,
d. in Weihnachtssachen u. Backwaren bew. ist, **sucht Stellung** in ein. größer. Konditorei, wo er sich Fachkenntn. ererwerben kann. Gute Zeugnisse vorhanden. Auf Gehalt wird weniger Gewicht gelegt. Offerten erbeten an **Hugo Bigalke, Abbau Ostrowo,** pocz. Mrocza, pow. Wyrzysk. 14972 **Telefon: Mrocza 62.**

Jg. Mann, d. dtsch. u. poln. Spr. mächtig, **sucht Stellung** i. Kontor, Getreidegesch. od. als **Reisender.** Off. u. **B. 6775** a. d. Geschst. d. Z.

Militärfreier
Schlossergeselle
sucht von sof. Stellung. **Fritz Glaser, Ustaszewo,** poczta Podobowice, pow. Żnin. 6735

Gärtnergehilfe
der von allen Zweigen der Gärtnerei Kenntnisse hat, **sucht** ab 1. 12. 28 od. 1. 1. 29 **Stellung als Gehilfe** in größer. Betriebe. Angeb. unter **P. 15044** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Gärtner
35 J. alt, mit kl. Fam., bew. in Topfpflanzen-Kultur, Parkpflege, Baum- Rosenschulen, Gemüse- und Bienenzucht, mit Gutsvorstehersachen vertraut, sucht vom 1. 4. 29 oder früher Stellung. Off. unter **N. 15040** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung als Vorschnitter
für Sommer 1929 mit 30—50 Leuten. Mit all. Landarbeiten gut bekannt, a. Zuckerrübenbau, 8 Jahre v. Kriege gevorschnittert. Gute Zeugnisse. 15139
Franz Redlaff,
W. Budziska, p. M. Gacno, pow. Tuchola.

Müller
19 Jahre, evgl., 1 Jahr 10 Monate auf Wassermühle gelernt, sucht von sofort Meister zum auslernen. Angebote an **Rogner, Tłukomy** pow. Wyrzysk. 15049

Suche Stelle als
Lehrling
in **Kolonialwaren-u. Restaurat.-Geschäft.** Bin 20 J. alt, beider Landessprachen mächt. Gefl. Offert. u. **R. 15045** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Schmiedelehrling
sucht von sofort oder später, nach 8 monatl. Lehrzeit Stellung zur weiteren Ausbildung. Gute Führ., deutscher u. poln. Sprache mächt.
Thomas Miszewski, Nowa-Cerkiew, powiat Chojnice (Pomorze). 15095

Suche f. eine einz. Frau
Portierstelle. 6734
Nalazek, Chrobrego 13.

Chauffeur— Elektromonteur
ehrlich u. nücht., **sucht Dauerstellg.** Off. unt. **A. 6787** a. d. Geschst. d. Ztg.

Anfängerin s. Stell. als
Gutssekretärin
zu bald oder 1. 1. 29. Gute Kenntn. in Gutsvorstandssach., landw. sow. kaufm. Buchf. und Maschinensch. vorhand. Gefl. Off. u. **E. 15128** a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Intellig. Dame
m. Sprachen (Französ., Deutsch, Polnisch) und Musik, **sucht Stellung als Lehrerin oder Gesellschafterin** zu ein. jg. Mädchen auf ein. Gute. Angebote unt. **L. 6738** an die Geschäftsst. dies. Zeitung erbeten.

Hausdame
Stütze zur selbständigen Führung des Haushaltes möglichst bei einz. Herrn auf dem Lande, besitzt die best. Zeugnisse, sucht Stell. von sofort. Off. unter **O. 15043** a. d. Gst. d. Z.

Kinderfräulein
mit guten Zeugn. **sucht Stellung.** Offert. unter **M. 6741** a. d. Geschst. d. Z.

Bess. Mädchen, Landwirtst., deutsch u. poln. sprech., **sucht Stellung** als
Stütze
auch i. frauenlos. Haushalt, v. 1. 12. od. später. Gefl. Off. unt. **F. 15132** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Waise, der polnisch. und deutsch. Spr. mächtig, **sucht Stellung als Wirtin** bei einzelner Person. Off. u. **G. 6726** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Offene Stellen

Unverh. Brennerei-verwalter
zum 1. Dez. ges. Bewerb. m. Zgn.-Abschr. u. Gehaltsansprüch. an **Gutsverw. Wybowo, poczta Lidzbark.** 14947

Gesucht z. 1. Januar 29 tücht., selbst.
Brenner
für Genossenschaftsbr. Spätere Verh. mögl. Angeb. unter **V. 15090** an die Geschst. d. Zeitg.

Die beste Auswahl
erstklassiger Pianos
in jeder Preislage
bietet die größte **PIANOFABRIK**
B. SOMMERFELD
Tel. 883 und 458 **BYDGOSZCZ** ul. Sniadeckich 56
Jahresproduktion bis 1500 Pianos



Lager guter ausländischer Fabrikate
Günstigste Zahlungsweise Langjährige Garantie
reelle, fachmännische Bedienung
Gegr. 1905. 14601

Für mein Mühlenwerk, anschließend Molkereibetrieb kann sich von sofort ein unverheirateter
Buchhalter
melden, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist und die amerikanische Buchführung voll und ganz beherrscht. Voraussetzung ist — bilanzsicher, gutes und gewandtes Auftreten im Verkehr mit der Kundschaft. Deutsche und polnische Sprache Bedingung. Angebote mit Gehaltsangabe und Zeugnisabschriften sind zu richten unter **G. 15133** an die Gschst. d. Ztg.

Suche von sofort tüchtig. und zuverläss.
Brennereigehilfen.
Beherrsch. der deutsch. u. polnisch. Sprache u. Schrift Beding. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. zu send. an **Brennereiverwaltg. Gawroniec,** poczta Różanna, pow. Swiecie Pommer. 14990

Aelteren 15124
Brenn.-Gehilf.
oder unverh.
Brenner
sucht zu sofort
Westp. Brennerei-Verwalter-Verein Herke, Gniezno.

Aelterer 25130
Brennereilehrling
mögl. evang., d. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen an Brennereiverwalter **Manke** in **Wery,** p. Drzycim pow. Swiecie

Suche von sof. einen zuverlässigen 15105
Tischlergesellen
der mehr als 3 Jahre Praxis hat.
Wilhelm Hirsekorn, Kruszewo, powiat Czarnków.

Agenten
tüchtig u. repräsentabel **sucht bei hoher Provision**
Powszechna Asekuracja w Tryjeście „Assicurazioni Generali Trieste".
Schriftliche oder persönliche Bewerbungen sind zu richten an das
Inspektorat Bydgoszcz, Dworcowa Nr. 17

Suche für kl. Wassermühle zuverlässigen
Müller.
Mld. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüch. an **Steege, Nowemiasto n./Dr.** 15074

Einen älteren, tüchtig.
Stellmachergesell.
der auch mit allen im Fach schlagenden Arbeiten vertraut ist, stellt **sofort od. später ein**
Otto Degler,
Stellmachermeister.
Wagenbau. 15041
TCZEW, ul. Łąkowa 8.

Per 1. Januar 1929 gesucht gewandte
Gutssekretärin
absolut firm im Rechnungswesen, Schreibmaschine, Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift. Lyzeumbildg., angenehme Hausgenossin. 15077
Gräflich von Ballestrem'sches Wirtschaftsamt, Ruda Śląsk.

Kinderfräulein
aus gut. Hause zu einem 6-jähr. Knaben für die Nachmittagsst. **gesucht.** Persönl. Vorstellung v. 12-1 Uhr. **Frau Klotz,** Petersona 12a. 6777

Wirtin
wegen Verheiratung d. jetzigen für groß. Gutshaushalt sof. gesucht. Meldung. m. Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr. erb. Fr. Rittergutsbesitz. **Frankenstein, Niederhof-Księżydwór,** p. Działdowo Pom. 15086

Zum 15. November eventl. später **sauberes, fleißiges, ehrliches**
Küchenmädchen
gesucht, welches das Federvieh mitbesorgen muß. 15060
Frau Bigalke, Gut **Lucławice** p. Nakło.

Suche z. bald. Antritt od. 1. Januar durchaus
zuverlässige ältere Stütze
für größeren Landhaushalt. Dieselbe muß Erfahrung im Nähen und Wäschebehandlung haben und hat die Aufsicht über das Hauspersonal zu führen. Zeugnisse mit Bild und Lebenslauf zu richten an 15082
Frau Rittergutsbesitzer Sondermann
Przyborówko, pow. Szamotuły (Poznań).

Suche
jung. Mädchen
zur Mithilfe in größ. Landhaush. Selbiges muß Erfahrung in den einschlägigen Arbeiten und Nähkenntnisse besitzen. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an
Frau Bachmann
Liessau
Freistaat Danzig 15073

Suche eine zuverlässige
Person v. Anhang
die mein. alt. Vater betreut, die erkr. Hausfr. versieht und d. kl. Haushalt vorst., b. hoh. Geh. Nur geg. Zeugn. oder Empfehlungen. 6780
Menzel, Gdańska 72, II.

Schulentl., kräftiges **Mädchen** sucht **E. Kessin,** Grunwaldzka 7.

Saubere Aufwäterin ges. **Długa 19.** II links. 6782

An- u. Verkäufe

OPEL-
Gelegenheitskauf!
Sport-Zweisitzer, wenig gefahren, weil Vorführungswagen, maschinell neuwertig Modell 1928, Betriebsunkosten an Benzin, Oel und Reifen ca. **7,50 zł p. 100 km**
für **5500.— zł**
zu verkaufen 15131
Walter Menard Automobile
Kościerzyna, Rynek 2. Tel. 99.

Bin ständiger Käufer
von Rinder-, Kalb-, Schaf-, Ziegen-, Kanin- u. Hasenfellen
sowie **Marder, Iltis, Fuchsfellen u. Fischotter.** Roßhaare und Schafwolle.
St. Kroll, Gerberei u. Fellhandlung.
Brahegasse 3. 6784 ul. Toruńska 184.

Gute Existenz
bietet **Privatgrundstück** von 152 Morgen. Kauflustige wollen sich unter **K. 15010** an die Geschäftsst. d. Ztg. meld.

Grundstück
40—80 Morg., am liebst. Ansiedlung, zu kaufen gesucht. **J. Januszewski, Chełmno,** Dworcowa 19. 15129

Hochtragende Kuh hat zu verkaufen 15115 **H. Flachsmeier, Tryl,** poczta Nowe (Pom.).

Ferkel
zu verkf. **Schallhorn Łęgnowo** (Langenau) 6744 pow. Bydgoszcz.

6 Woch. alte Ferkel
stehen zum Verkauf bei **Ziegler, Czarnówko,** pow. Bydgoszcz. 6778

Hochherrschaftl. Salon, Mahag. (Empire), mit Bronze reich verziert, 16 teil., zu verkauf. 6772 **Piechowiak,** Długa 8.

Großer Spiegel, echt Nußb., zu verkaufen. **Jagiellońska 3,** II. 15452

Protos
10/30, 6-sitzig, offen, sehr wenig gebraucht. Niedrige Form, Außenverdeck, Maschine tadellos, sehr billig zu verkaufen. Anfragen zu richten an **Nalaskowski, Toruń,** ulica Sienkiewicza 11. 15081 Telefon 69.

Automobil
6 sitzer, mit elektr. Licht und Starter, zu verkaufen. **Piano, Klavier od. Harmonium** nehme in Zahlung. Offerten unter **M. 15032** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bill. zu verkauf. **Kinderwag.** 6781 **Gdańska 108.**

Dreiröhrig. Radioapp., tadell. funktionierend, gelegentl. zu verkaufen. Näher. bei **D. Jegorow,** Długosza 12. 6773

Weißkohl 15127
kauft waggonweise
Adolf Mentze, Tczew.

Wohnungen

Eine saub. **4-Zimmerwohnung** gegen eine **6—7-Zimmerwohn.** zu tausch. od. frei zu miet. gesucht. Off. u. **U. 6769** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Laden mit Wohnung von sofort zu vermiet. Zu erfragen **Bydgoszcz,** Nowodworska 23. 6771

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung sofort zu vermiet. 6766 **Śląska 1,** ptr. rechts.

Ält., anstd. Frau sucht **Stelle als Mitbewohn.** vom 1. 12. Off. u. **W. 6776** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Pachtungen

Jagdverpachtung.
Am **25. November d. Js., um 2 Uhr nachmittags,** find. die **Jagdverpachtung** im Gebiete der **Gemeinde Zielonka** (ca. 3000 Mrg.) im Gasthause **Eichstädt** statt.
Przewodn. 6774
Spółki Łowieckiej
Kutyła.

Pensionen

Ein Schüler findet
gute Pension 6746
b. Frl. **Gramatzki,** Bydg. Cieszkowskiego 5, prt. l.

Das deutsch-polnische Holzabkommen.

Ein wichtiges Protokoll der deutschen und der polnischen Holzindustrie.

Warschau, 14. November. PAT. Nach zweitägigen Beratungen zwischen einer Delegation der Holzindustriellen Deutschlands mit Vertretern der polnischen Holzindustrie, die im Zusammenhange mit dem am 30. d. M. ablaufenden Termin des deutsch-polnischen Holzabkommens von dem Obersten Rat des Holzindustrie-Verbandes in Polen eingeleitet worden waren, haben beide Delegationen, geleitet von dem Willen, die weitere Entwickelung eines unbeschränkten Holzverkehrs zwischen den beiden Staaten zu ermöglichen, einmütig ihrer Ansicht dahingehend Ausdruck gegeben, daß die Regierungen der beiden Länder unverzüglich einen Meinungsaustausch über die Gestaltung des Holzhandels im kommenden Jahr beginnen möchten. Beide Verhandlungspartner, die die Industriellenkreise Deutschlands und Polens repräsentieren, sprechen in dem gemeinsam unterzeichneten Schlußprotokoll die Überzeugung aus, daß das den Holzverkehr zwischen den beiden Ländern normierende Abkommen sich u. a. auf folgende Grundsätze stützen müßte:

1. Der deutsche Vertragspartner hält das Einfuhrverbot für Schnittmaterial und damit auch den bisherigen Grundsatz der Kontingentierung der Einfuhr von Schnittmaterial für überflüssig.

2. Der polnische Vertragspartner spricht sich für die freie Ausfuhr von unbearbeitetem Holz aller Gattungen aus.

3. Die Vertreter der deutschen Seite machen keine Einwendungen dagegen, daß Polen ein Einfuhrkontingent in Höhe von 20 000 Kubikmetern Dicken und von 5000 Kubikmetern Furnieren gewährt wird.

Entsprechend den Bestimmungen des Protokolls legen die Beratungsteilnehmer dieses ihren Regierungen vor und werden sich bemühen, daß die darin festgelegten Grundsätze durch die Regierungen in dem neuen Holzabkommen realisiert werden. Beide Seiten sind darüber einig, daß das abzuschließende Holzabkommen in nichts das künftige deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen präjudiziert und lediglich gewisse Kalkulationsunterlagen für Handel und Produktion für die Dauer eines Jahres bzw. bis zu dem Augenblick schaffen soll, da ein Wirtschaftsvertrag zustande kommt. Die deutschen Delegierten haben gestern Warschau verlassen.

*

Vermittlungsaktion Danzigs?

Wie die deutsche Presse meldet, sind in den letzten Wochen in Danzig verschiedentlich Besprechungen innerhalb der dortigen Holzhandelskreise abgehalten worden, die dem deutsch-polnischen Holzkonflikt galten. Dem Vernehmen nach wurde von seiten eines Danziger Holzindustriellen der polnischen Regierung der Vorschlag unterbreitet, daß Danzig die Vermittlung im deutsch-polnischen Holzkonflikt in die Hand nehmen soll. Wie wir erfahren, ist von seiten Polens noch keine Antwort auf dieses Angebot erfolgt. Inzwischen sind zwischen polnischen und deutschen Holzhändlern private Besprechungen in Berlin aufgenommen worden, und zwar mit Wissen und im Einverständnis der beiderseitigen Regierungen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. November.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung mit geringer Abkühlung an.

§ **Ein interessanter Prozeß** stand am vergangenen Dienstag vor dem hiesigen Bezirksgericht zur Verhandlung. Den Vorsitz führte Bezirksrichter Dr. Radłowski. Angeklagt war der Kaufmann Wl. Poczekaj wegen Beleidigung des Richters Bromirski, dem er die Annahme von Bestechungsgeldern nachgesagt hatte. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Bittner, die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Szwajkowski übernommen. Die Angelegenheit stand bereits einmal vor Wochen zur Verhandlung, verfiel aber der Vertagung. Am letzten Dienstag wurden noch einmal die Zeugen vernommen, von denen einige aussagten, daß sie sich auf nichts besinnen könnten, andere aber bekannten, daß ein gewisser Jankowiak ihnen die Angelegenheit der Entlassung des Gefängnisinsassen Kozłowski so dargestellt hätte, als wenn der als Nebenkläger auftretende Richter Bromirski sich der Annahme von Bestechungsgeldern schuldig gemacht hätte. Ein Opfer dieses Jankowiak soll der Angeklagte geworden sein, wie der Verteidiger hervorhob. Rechtsanwalt Szwajkowski betonte in seiner Verteidigungsrede, daß der Angeklagte aus einem Gefühl der Bürgerpflicht gehandelt hätte, und mit der Waffe in der Hand um und für Polen gekämpft habe (was der „Dziennik Bydg." ernsthaft bezweifelt). Schließlich äußerte der Anwalt die Ansicht, daß der Richter Bromirski seinen Antrag zurückziehen müsse, da der genannte Jankowiak der Schuldige und dieser bereits verurteilt worden sei, was dem Antragsteller Satisfaktion genug sein müsse. — Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis und 1000 Złoty Geldstrafe. Das Gericht verurteilte den Angeklagten jedoch zu 4 Monaten Gefängnis und 300 Złoty Geldstrafe. In der Begründung wurde zugegeben, daß Poczekaj ein Opfer des J. geworden sei und daß die Methoden dieses gefährlichen Menschen die Tragödie Bromirski und Poczekaj hervorgerufen hätten. Das Gericht konnte aber nicht über den Fall Poczekaj zur Tagesordnung übergehen, da die Ehre eines Gerichtsbeamten auf dem Spiele stand und die Verletzung dieser Ehre bestraft werden müsse. — Die Strafe verfällt der Amnestie.

§ **Warnung vor einer abgefeimten Schwindlerin.** Nicht eindringlich genug gewarnt werden kann vor einer fein gekleideten „Dame", die sich in den letzten Tagen mehrmals als gemeine Diebin entpuppt hat. Die Betreffende hat bis jetzt ihre Betrügereien hauptsächlich in Posen ausgeübt. Da aber jetzt die dortige Presse bereits vor der Schwindlerin warnt, ist nicht ausgeschlossen, daß sie ihr Tätigkeitsfeld auch nach anderen Orten verlegt. Das „Pos. Tagebl." schreibt über das Vorgehen der Schwindlerin: Sie erscheint, offenbar darüber wohl unterrichtet, daß die Herrschaft nicht zu Hause ist, in den Wohnungen und erklärt dem öffnenden Dienstmädchen, daß sie eine Frau Doktor Soundso und eine Bekannte der Dame des Hauses sei, die sie gern in einer dringenden Angelegenheit sprechen möchte. Auf die Auskunft des Dienstmädchens, daß die Hausfrau abwesend sei, antwortet sie, daß sie ihre Rückkehr abwarten wolle, da sie sie eben dringend sprechen müsse. Natürlich wird nun die Dame in das beste Zimemr geführt und von dem dienstbaren Geist meist sich selbst überlassen. Diese günstige Gelegenheit benutzt die angebliche Frau Doktor, um zu stehlen, was nicht niet- und nagelfest ist. Mit einer beneidenswerten Fertigkeit öffnet sie alle Schübe und Kästen, sogar die Nachttische, in denen sie Geld und allerlei Schmucksachen vermutet, die sie an sich nimmt, um dann unter dem Vorwande, daß die Dame des Hauses doch zu lange ausbleibe, und mit dem Versprechen, bald wiederzukommen, zu verschwinden. Daß sie ihren in Aussicht gestellten zweiten Besuch unterläßt, ist begreiflich. Neben vielen anderen Fällen hat sie vor einigen Tagen in der früheren Auguste Viktoriastraße bei einer Herrschaft für 1000 Złoty Damenschmuck gestohlen. Es ist nach ihrem ganzen Verhalten anzunehmen, daß sie bei ihren Besuchen auch noch die Gelegenheit zu nächtlichen Einbrüchen ausbaldowert. Die vorgenannten Fälle mögen zur Warnung dienen.

§ **Wer sind die Besitzer?** Im 3. Polizeikommissariat befindet sich ein Paket, das ein unerkannter Mann, wahrscheinlich ein Dieb, beim Anblick eines Schutzmannes in der Hippelstraße fortgeworfen hat. Das Paket enthält metallene Glaseinsätze und Glassachen und kann vom genannten Kommissariat abgeholt werden. — Im 2. Polizeikommissariat befindet sich ein Ballen blauer Baumwollstoff, der einem Diebe abgenommen wurde. — Von der Kriminalpolizei, Regierungsgebäude, Zimmer 72, können folgende Gegenstände, die von Diebstählen herrühren, von den rechtmäßigen Eigentümern abgeholt werden: eine Brille mit goldener Einfassung, eine goldene Uhr und ein Stück Barchent. — Aus Zimmer 35a des gleichen Gebäudes kann ein dort auf den Treppen gefundener Flauschmantel von seinem Besitzer in Empfang genommen werden.

§ **Vermißt** wird das 3½jährige Töchterchen des Herrn Szatkowski, Nakelerstraße 30 wohnhaft. Das Kind sollte in ein im Nebenhause befindliches Kolonialwarengeschäft gehen und ist seither nicht zurückgekehrt. Das Mädchen, das blondes Haar hat, trug einen roten Sweater und graue Schürze.

§ **Unglücksfall.** Am 13. d. M. gegen 8 Uhr früh stürzte die 62jährige Arbeiterin Franziska Belkowska in der Wilhelmstraße so unglücklich hin, daß sie sich dabei eine Hand brach. Sie wurde ins Städtische Krankenhaus gebracht.

§ **Ein Feuer** brach am 13. d. M. um 10.30 Uhr aus noch unbekannter Ursache in einem Stall des Hauses Berliner Chaussee 81 aus. Die herbeigeeilte Feuerwehr konnte das Feuer bald löschen, so daß der Schaden nur gering ist.

§ **Ein Opfer des „Dreiblattspiels"** wurde ein bäuerlicher Reisender aus dem Kreise Culm. Drei unbekannt gebliebene Männer hielten ihn auf der Straße an und überredeten ihn, mit in ein Restaurant zu kommen. Dort begannen dann zwei der Fremden das bekannte „Dreiblattspiel", bis auch der Bauer Gefallen daran fand, sich an dem Spiel beteiligte und erst aufhörte, als er 800 Złoty verloren hatte.

§ **Ungetreues Dienstmädchen.** Die Schleinitzstraße 1a wohnhafte Frau J. Smokowska engagierte am 3. d. M. ein Dienstmädchen, das sie jedoch schon nach drei Tagen wieder entlassen mußte, da es die einfachsten Arbeiten nicht ausführen konnte. Nach Fortgang des Mädchens stellte man fest, daß dieses einen Mantel ihrer Arbeitgeberin und einen Ring mit Brillanten gestohlen hatte. Vor einigen Tagen begegnete nun Frau S. der Diebin auf der Straße und ließ sie festnehmen. Das gestohlene Gut wurde Frau S. wieder zugestellt.

§ **Selbstmord.** Ein grausiger Anblick bot sich heute morgen den Bewohnern des Hauses Danzigerstraße 86. An einem Baum des zu dem genannten Hause gehörenden Gartens hing die Leiche des 20jährigen Arbeiters Walter Förster, ebenda wohnhaft. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt. Wie verlautet, soll der junge Mensch schon seit längerer Zeit Selbstmordgedanken geäußert haben. Heute nacht hat er dann seinen Plan durch Erhängen verwirklicht. Die Leiche wurde in die Halle des Friedhofs an der Schubiner Chaussee überführt.

§ **Durch den Keller auf den Boden** gelangte ein Einbrecher im Hause Paulstraße 6, nachdem er eine Scheibe des Kellerfensters eingedrückt hatte und auf diese Weise in das Haus gelangt war. Er stahl Wäsche für etwa 500 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

D. G. f. K. u. W. Heute 8 Uhr: „Die Entführung aus dem Serail". 15141

Ruder-Club Frithjof. Sonntag nachmittag um 5 Uhr: Familienkaffee im Clubhause. Rege Beteiligung erwünscht. (15122

Cäcilienverein. Gesangsprobe diesmal ausnahmsweise Freitag, den 16. November, abends 8 Uhr, in der Schule. 14816

Donnerstag, 8 Uhr: **Missionsabend** im Gemeindehaus: Pfarrer Reimann, Lichtbilder aus der Heidenmission. Eintritt frei. Es wird herzlich dazu eingeladen. (6785

Ein „Fröhlicher Abend" wird am 23. November, abends 8 Uhr, bei Wichert vom Arbeitsausschuß zur Veranstaltung Deutscher Abende ins Leben gerufen. Die Humoristen Reuter und Busch sollen das Wesen des deutschen Humors veranschaulichen. (15118

* * *

* **Inowroclaw**, 15. November. 25jähriges Amtsjubiläum. Am heutigen Donnerstag kann Superintendenturverweser Pfarrer Diestelkamp auf seine 25jährige Amtstätigkeit zurückblicken. Der Jubilar wurde im Jahre 1873 in Berlin geboren. Er studierte in Erlangen, Greifswald und Berlin. Nach Ablegung des zweiten theologischen Examens im Jahre 1900 wirkte er drei Jahre lang als Bundesagent beim Ostdeutschen Jünglingsbund. Am 15. November 1903 wurde er in Posen durch Generalsuperintendent D. Hesekiel unter Assistenz seines Vaters ordiniert. Nach etwa einjähriger Wirksamkeit als Hilfsprediger in Bromberg und Schubin erfolgte seine Wahl zum Pfarrer der Gemeinde Lindenbrück (Dziewierzewo), wo der Jubilar 10½ Jahre amtierte. Sodann berief ihn das Konsistorium nach Fordon an der Weichsel. Im Jahre 1920 wurde ihm das Pfarramt und die Superintendentur in Inowroclaw übertragen. — Aus Anlaß des Amtsjubiläums schreibt der „Kuj. Bote": Wie in den Gemeinden seiner früheren Wirksamkeit, so hat Pfarrer Diestelkamp sich auch in unserer Gemeinde und Diözese während seiner achtjährigen Tätigkeit in reichem Maße die Liebe und Wertschätzung seiner Gemeindeglieder erworben. In unserer Zeit und in der uns vom Schicksal zudiktierten Lage brauchen wir Seelsorger, die uns nicht nur religiösen Trost zu spenden vermögen, sondern auch dem verwaisten und bedrängten deutschen Menschen jederzeit stützend und helfend zur Seite stehen. Diesen Aufgaben hat sich Pfarrer Diestelkamp stets mit voller Kraft und treuem Eifer unter Aufopferung seiner selbst gewidmet. Er hat uns in trüben Tagen nicht nur von der Herrlichkeit des Evangeliums gepredigt, sondern er ist auch stets mannhaft und treu für die Hochhaltung des Deutschtums eingetreten. Für diesen Dienst an unserem Glauben und Volkstum wollen wir ihm an seinem Ehrentage danken!

b **Mogilno**, 14. November. Der Landwirtschaftliche Kreisverein Mogilno hielt am 10. d. M. im Deutschen Vereinshause eine Obstschau ab, zu der gegen 30 Aussteller Obstsorten geschickt hatten; man sah recht schönes Obst in sehr geschmackvoller und sachgemäßer Verpackung. Nachdem die Ausstellung durch den Kreisvorsitzenden eröffnet war, gab Gartenbaudirektor Reißert-Posen das Ergebnis des Schiedsrichterkollegiums bekannt und prämiierte die besten Stände. Am Abend fand als Abschluß der Schau ein Vereinsvergnügen statt, das sehr gut besucht war. — Der letzte Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war mittelmäßig beschickt. Die Preise blieben bei Rindern unverändert. Auf dem Pferdemarkt ließen die Preise etwas nach, doch wurde wenig umgesetzt. Auch die Geschäftsleute waren mit dem Ergebnis des Marktes nicht zufrieden.

ak **Nakel** (Nakło), 13. November. Die Feier des zehnjährigen Bestehens des polnischen Staates wurde am Sonnabend durch einen Fackelzug eingeleitet. Viele Häuser hatten illuminiert und Flaggenschmuck angelegt. Am Sonntag vormittag fand ein Umzug statt, an dem die Schulen und fast sämtliche Vereine teilnahmen. — Der Dienstag-Wochenmarkt zeigte des Vieh- und Pferdemarktes wegen ein lebhaftes Bild. Die Butter kostete 2,80—3,20 pro Pfund, die Mandel Eier 4,00. Auf dem Geflügelmarkt brachten Gänse 8—11,00, fette Gänse 1,40 bis 1,50 pro Pfund. Für Enten zahlte man 4—6,00, für Hühner 2,50 bis 5,00. Auf dem Gemüsemarkt sind die Preise unverändert geblieben. Der Zentner Kartoffeln kostete wieder 4,00. — Der heutige Vieh- und Pferdemarkt war ziemlich gut beschickt. Man notierte folgende Preise: Ältere Pferde 200—300, Arbeitspferde 300—500, gute Pferde 650—800, ältere Kühe 200—300, Milchkühe 500—600, Ferkel (pro Paar) 20 bis 30 Złoty. Der Handel war flott.

* **Storchnest**, 14. November. Festnahme einer Wilddiebsbande. Seit geraumer Zeit machte der Förster der Herrschaft Retschke in der Nähe von Storchnest die Feststellung, daß die Fasanenbestände seines Reviers an der Sauler Grenze aus unerklärlichen Gründen immer kleiner wurden. Zufällig erfuhr der Beamte, daß des Nachts Wilddiebe aus Saule und Umgegend mit einer teils recht eigenartigen Methode massenhaft das Federwild zur Strecke brachten. Um nun die Burschen auf frischer Tat zu ertappen, unternahmen in vergangener Woche der Besitzer und der Förster in der Nacht im Walde einen Rundgang, der von Erfolg gekrönt wurde. Als sie hinter einer Baumgruppe auf der Lauer lagen, bemerkten sie drei vermummte junge Leute, die ihre Fahrräder im Gebüsch verbargen und an ihr Werk gingen. Die Herren warteten einen Augenblick, bis sich die Burschen entfernt hatten, dann spürten sie das Fahrradversteck auf, schraubten die Registriernummern von den Rädern los und machten sich darauf auf die Verfolgung der Wilddiebe. Auf den Ruf: „Hände hoch" von seiten des Besitzers und des Försters reagierten die Burschen, indem sie auf die Aufforderer feuerten. In dem so entstehenden Kugelwechsel wurden zwei Diebe leicht verletzt, während der dritte entkam. Bei der von der Polizei angestellten Haussuchung bei einem Landwirt in Saule, dem Vater eines der Verhafteten, wurden einige geschossene Fasanen, sowie die Haut eines frisch geschossenen Hirsches gefunden. Die weiteren polizeilichen Ermittelungen sind im Gange.

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Abonnements-Erneuerung vorspricht, den Bezugspreis für den Monat Dezember gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung nach dem 1. Dezember gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch Neubestellungen entgegen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 251.

Heute nacht 12 Uhr verschied plötzlich und ganz unerwartet am Gehirnschlag mein lieber, guter Mann, mein treusorgender Vater, der 15106

Molkerei-Direktor

Franz Heller

im 58. Lebensjahre.

Dies zeigen um stille Teilnahme bittend an

Maria Heller geb. **Sommermeier**
Helmut Heller.

Korytowo, pow. Swiecie, 13. Nov. 1928.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 17. November, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 13. November starb unser Mitglied, der

Schmiedemeister

Otto Rudat.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen ein treues Mitglied und werden sein Andenken stets in Ehren halten. 15138

Der Vorstand
der Ortsgruppe Bromberg des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe (Abt. Handwerk).

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 17. d. Mts., nachm. 3½ Uhr, von der Leichenhalle d. ev. Friedhofes Jägerhof aus statt. — Die Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen.

Hebamme
nimmt Bestellung. entgeg. u. erteilt Ratschläge in allen Fällen. 6536
Danek, Gdańska 90.

Von jetzt ab habe
Telefon 120
Foto-Atelier
nur Gdańska 19
Inh.: **A. Rüdiger.** 14910

Auf der höchsten Stufe der Leistungsfähigkeit

stehen die von uns geführten Erzeugnisse erster Schneiderateliers

elegantester

Damen- u. Herrenkleidung

Damen-Mäntel. Velour de laine in neuesten Farben
Damen-Mäntel, Rips, erstklassige Qualität, ganz auf Seide
Hocheleg. Damenkleider für Ball und Gesellschaft

Herren-Ulster und Paletots, gediegenste Qualitäten 14516
Herren-Anzüge, beste Bielitzer Ware, Maßarbeit
Eleg. Backfisch- und Kinder-Konfektion

Sweater, Pullover
Strick-Kostüme
in reicher Auswahl

„Źródło"
Bydgoszcz
ulica Gdańska 13-14.

Seidenschals und
Tücher (Apaszki)
Steter Eingang von Neuheiten.

Gebildetes Fräulein wünscht Dame kennen zu **lernen,** mit der sie zusammen Schneiderei od. etwas ander. unternehmen kann. Offert. unt. P. 6751 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Georg Drahn & Kurt Stechern
DANZIG

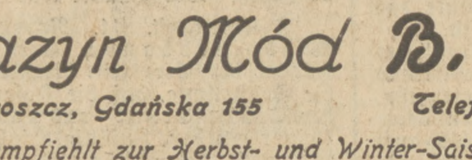
Kristall ~ Porzellan
Glas ~ Küchengeräte
Spezialität: Aussteuern.

Heilige Geistgasse 116/117
2 Minuten von der Hauptpost.

13852

Heute, Donnerstag:
Frische Blut-, Leber- u. Grützwurst
empfiehlt 1424
Eduard Reeck,
Sniadeckich 17. Tel. 1354.

Mittagstisch
3 Gänge, empfiehlt Restaurant 14286
Patzers Garten.



Magazyn Mód B. Cyrus

Bydgoszcz, Gdańska 155 *Telefon 1433*

empfiehlt zur Herbst- und Winter-Saison

Pelze, Mäntel, Kleider, Blusen, Hüte

zu konkurrenzlosen Preisen. 13629

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 14443
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Landwirtschaftlicher Verein Erin.

Sitzung

am 23. November, 6 Uhr nachmittags.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. **Vortrag: Dr. Sondermann,** Vorsitzender der Tarifkommission des deutschen Arbeitgeberverbandes.
3. Anträge aus der Versammlung. 15126

Der Vorsitzende
(gez.) Landschaftsrat **Kunkel.**

DEUTSCHE BÜHNE

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonnabend, 17. Nov. abends 8½ Uhr:
(für Jugendl. u. 16 J. kein Zutritt!)
Veranstaltung der Kulturfilmstelle:
Studienrat
Hans Klemenz
spricht über
„Molière und sein Werk".
Darauf:
Herr Tartüff
Filmspiel nach Molière von Carl Mayer.
Regie: **F. W. Murnau.**
Sonntag, 18. Novemb. nachm. 4½ Uhr
Einmal. Wiederholung:
„Molière und sein Werk"
Herr Tartüff
Nur numerierte Plätze zu 1,— bis 2,50 zł in Johnes Buchhandlg. Gdańska 160.

Sonntag, 18. November abends 8 Uhr:
Zu kleinen Preisen zum letzten Male:
Junggesellensteuer
Schwank in 3 Akten von Franz Cornelius und Martin Klinger.
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung. Sonntag von 11 bis 1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
14719 **Die Leitung.**



Landwirte, kauft rechtzeitig die **hochprozentigen deutschen** 14772

Kalisalze

(mit 20/22 %, 30/32 %, 40/42 % Reinkali)
weil dieselben noch zu den alten billigen Preisen und zu günstigen Bedingungen erhältlich sind.

Habe die Zahnpraxis von Fräulein **D. Mosler** übernommen

Zahn-Arzt
M. Szpilman

Gdańska 147 Gdańska 147 15055

Anfertigung der **modernsten** zahntechnischen Arbeiten im eigenen Laboratorium.

Bierkenner trinken nur
Prazdrój Wielkopolski (hell
Porter Wielkopolski und
Pale-Ale (doublé) 13291
Browar Bydgoski Sp. z o. o.
Bydgoszcz, Ustronie 9.
Telefon 1603. Telefon 1608.



Stempel
jeder Art in Kautschuk u. Metall, in 1 Tage.
Fr. Zawadzki
Bydgoska Fabryka stempli,
Pomorska 13. Tel. 70

Pallabona Puder



Durch Trockenbehandlung in 2—3 Minuten die schönste Frisur (keine Naßwaschung). Reinigt und entfettet. - Die Haarwellen bleiben erhalten. Für Tanz und Sport unentbehrlich. Besonders geeignet für **Bubikopf.** Millionenfach erprobt. Weisen Sie Nachahmungen zurück. Zu haben in Streu- u. Runddosen von zł 2,10 an in Friseurgeschäften Parfümerien, Drogerien u. Apotheken.

Niederlage: **H. Borkowski, Danzig.**
15107

? Wo gehen wir ? 6749
Heute, Donnerstag, hin
zum **Wurst- und Eisbein-Essen**
bei **A. Kreklau!**

Brennholz
ab unserem Lagerplatz zum Preise von zł 15,50 pro Rm. empfehlen, solange der Vorrat reicht,
Holz nast., Centr Handlowa i Przemysł.
Sp. z o. o. 14993
Więcbork.
Telef. 25 u. 35.

Erstklassige feine Herren-Schneiderei
guter Sitz, saubere Ausführung. Daselbst wird Lehrling angenommen.
H. Müller, Schneidermeister, **Solec Kuj.,** ul. Leśna 21. 6779

---

4. Schleuse 4. Schleuse
J. Raube.
Heute Eisbein u.
Wurstessen 6786
verbund. mit **Familien-Abend,** wozu freundl. einladet **Der Wirt.**

Die elegante Dame
kauft ihren **Hut**
nur bei der Firma
„Salon Kapeluszy"
ulica Gdańska 19. 14524

Linoleum
A. O. Jende, Bydgoszcz.
Telefon 1449 14527 Gdańska 165

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von
Speisen- und Weinkarten
in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.
A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.

Bromberger Konservatorium der Musik
Montag, den 19. November 1928, abends 8 Uhr,
im Saale des **Schützenhauses**
anläßlich des 100. Todestages des großen Meisters Franz Schubert

Fest-Konzert

unter Leitung des Direktors **Wilhelm v. Winterfeld** mit dem Chor und Orchester des Konservatoriums verstärkt durch Mitglieder (Bläser) des Inf.-Regt. 62
Solisten: Lieselotte Choroblewski (Sopran), Bruno Lenkeit (Bariton)
Das Programm umfaßt: „Mirjams Siegesgesang", Kantate für Solo, Chor und Orchester — Lieder — Ouverture, Chöre, Ballettmusik aus „Rosamunde", Reitermarsch.
Eintrittskarten: Numerierte Sitzplätze zu 5, 4, 3, 2 zł. Stehplätze zł. 1.50 bei **Idzikowski** (Gdańska) und **O. Wernicke** (Dworcowa 3) 15051

Marzipan, Persipanmasse, Nougat, Chokolade, Weihnachtsmänner sow. Weihnachtsartikel in großer Auswahl
empfiehlt **„Wanda"**, **Chokoladen-Fabrik**
Długa 66. Tel. 15-47. 14349

Kirchl. Nachrichten
Synagoge. Freitag nachm. 4 Uhr. — Sonnabend, vorm. 9½ Uhr, nachm. 4.40 Uhr. Wochentags vorm. 7½ Uhr, nachm. 4 Uhr.

Kino Nowości
Mostowa 5 15119 **Telefon 386**

Premiere des größten Saison-Schlagers von **Fritz Lang**

„Spione"

in den Hauptrollen: **Rudolf Klein-Rogge** und **Willy Fritsch,** die dämonische **Gerda Maurus** und die jugendliche **Lien Deyers.**

Achtung! Infolge kolossaler Kosten dieses Films sind Passe-partouts, Freibillets und Ermäßigungen ungültig. Deutsche Beschreibungen an den Kassen.
Anfang 6 Uhr 50 Min und 8.50, Sonntag 3.20.